MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916

98 (1888)

318 (14.12.1888) 1. Blatt

urn:nbn:de:bsz:mh40-37989

General-Anzeiger

(Badische Volkszeitung.) der Stadt Mannheim und Umgebung. (Mannheimer Volksblatt.)

Mannheimer Journal.

(98. Jahrgang.)

Amts- und Kreisverkündigungsblatt

Erscheint täglich, auch Sonntags; jeweils Vormittags 11 Uhr.

In der Postliste eingetragen unter Nr. 2249.

Abonnement: 50 Pfg. monatlich, Bringerlohn 10 Pfg. monatlich, durch die Post bez. incl. Postaufschlag M. 1.90 pro Quartal.

Inserate: Die Colonel-Zeile 20 Pfg. Die Reklamen-Zeile 40 Pfg. Einzel-Nummern 3 Pfg. Doppel-Nummern 5 Pfg.

Telegramm-Adresse: „Journal Mannheim."

Verantwortlich: Chef-Redakteur Julius Katz. Für den Inseratentheil: K. Apfel. Rotationsdruck und Verlag der Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei. (Das „Mannheimer Journal" ist Eigenthum des katholischen Bürgerhospitals.) sämmtlich in Mannheim.

Nr. 318. 1. Blatt. (Telephon-Nr. 218.) Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung. Freitag, 14. Dezember 1888.

Auflage über 11,300 Exemplare.
(Notariell beglaubigt.)

Unsere heutige Nummer enthält 12 Seiten.

* Auf dem politischen Schachbrette

hat England gegen Rußland einen Thurm vorgeschoben, der die moskowitische Parthie beherrschen soll. Der taktische Zug, den der englische Vertreter am Hofe des Schah von Persien unternommen, setzt die politischen Spieler in Petersburg in nicht geringe Verlegenheit. Während alle Welt sich mit der europäischen Politik beschäftigt, bleiben die Vorgänge, die sich in Zentralasien abspielen, mehr oder weniger unbeachtet. Und doch verdienen diese gerade die vollste Aufmerksamkeit, weil aus ihnen der Kampf entstehen wird, den England und Rußland einst um die Herrschaft in jenem Welttheil werden führen müssen. Rußlands Interesse ist unzweifelhaft dort stark engagirt, bildet doch die geographische Nachbarschaft Persiens gewissermaßen eine Fortsetzung der kaukasischen Grenze auf gegen 150 Meilen hin und demnach ist es begreiflich, wenn Rußland einen besonderen Nachdruck auf die Erhaltung seines Einflusses auf innere persische Angelegenheiten legt. Insbesondere interessirt man sich für Chorassan, das durch vitale Interessen mit dem Transkaspigebiete verbunden ist, welches letztere jenes in Abhängigkeit von der russischen Industrie zu erhalten hat. England seinerseits unterläßt nichts, was seinen Interessen dienen kann und hat z. B. in der Hauptstadt von Chorassan, in Meschhed, eine Militäragentur errichtet, bestehend aus einem General, drei Offizieren, zwei Telegraphisten und einem Konsul, einem indischen Muselmann, während Rußland dort nur einen einfachen Handelsagenten besitzt. Die Engländer behalten Rußland in Zentralasien somit scharf im Auge und verhindern nach Möglichkeit jede Annäherung zwischen diesen und den Grenzchanaten in Chorassan.

Der diplomatische Vertreter des Czaren beim Schah, Fürst Dolgorukj, weilt zur Zeit nicht auf seinem Posten und es ist bisher nicht bekannt geworden, was gerade jetzt den Gesandten zu der Reise nach Rußland veranlaßt hat. Daß der russischen Regierung abgeschlagen wird, eine diplomatische Agentur in Meshed zu errichten, dürfte der erste Fall in der Geschichte der Diplomatie nicht blos im Orient, sondern auch im Westen sein. Besonders auffallend ist der Bescheid der persischen Regierung aber noch im Hinblick darauf, daß die Agentur gerade für den Platz nicht genehmigt werden soll, wo ein ganze militärische Mission Englands bereits besteht. Unzweifelhaft spricht der Vorfall sehr zu Gunsten der diplomatischen Erfolge des englischen Gesandten in Teheran, Sir Drummond Wolff, und man kann es sehr wohl verstehen, wenn die russische Presse der Angelegenheit melancholische Betrachtungen widmet und soweit sie überhaupt einen Einfluß besitzen kann, solchen auszuüben sucht, um den Minister Giers zu energischem Vorgehen zu veranlassen.

* Deutscher Reichstag.

Berlin, 12. Dezember.

Der Reichstag trat in die erste Berathung des Antrages Hitze, betr. den **Befähigungsnachweis** ein. Abg. **Metzner** begründet den Antrag, der dem immer mehr zurückgehenden Handwerke aufhelfen solle. Der Weg hierzu sei die Beschränkung der Gewerbefreiheit. Abg. **Ackermann** (cons.) hält die Verwirklichung des Antrages für ein dringendes Bedürfniß. Abg. **Duvigneau** spricht namens der Nationalliberalen gegen den Antrag; nicht von der Staatshilfe, sondern allein von der Selbsthilfe des Handwerkerstandes sei eine Besserung zu erwarten. Abg. **Frohme** (Sozialdemokr.) ist ebenfalls gegen den Antrag. Grade die Innungen sollte der Reichstag beschränken. Nach mehreren persönlichen Bemerkungen und einem Schlußworte des Antragstellers Abg. **Hitze** und **v. Kleist-Retzow** war der Gegenstand in erster Lesung beendet. Da Commissionsberathung nicht beantragt wurde, findet die zweite Lesung demnächst im Plenum statt. Nächste Sitzung morgen 1 Uhr. Gesetzentwurf betreffend die Erwerbs- und Wirthschaftsgenossenschaften.

Politische Uebersicht.

: **Mannheim**, 13. Dezember, Vorm.

Die Amerikaner-Affaire am Hofe des Königs Karl von Württemberg scheint ein Nachspiel zu erhalten. Man schreibt nämlich der „Köln. Ztg." aus **Stuttgart: Während in Kurzem die Landtagswahlen das** Land in Bewegung setzen werden, tritt mit wachsender Bestimmtheit das Gerücht auf, der Amerikaner, welcher vor wenigen Wochen seinen Entschluß veröffentlichte, den Hof zu verlassen, werde unter einem Ministerwechsel und verschiedenen Personalveränderungen in den Hofstellen, welchen die Rechnungsführung der Kabinetskasse obliegt, an den Hof zurückkehren. Wir halten die Nachricht für unglaubwürdig, obschon die Personen mit Namen genannt werden, welche in jener Richtung vorbereitend auf die öffentliche Meinung einwirken sollen. Auch von einer nach London abzusendenden Adresse ist die Rede, in welcher der Abgereiste zur Rückkehr eingeladen werden soll. Wir enthalten uns für jetzt aller weiteren Bemerkungen und hoffen, daß man es mit dem Nachwehen einer abgeschlossenen Sache, nicht mit einer neuen Action zu thun hat.

In der gestrigen Erörterung des Wehrgesetzes im österreichischen Abgeordnetenhause erklärte der Demokrat Kronawetter, er werde gegen alle Bestimmungen des Wehrgesetzes stimmen, so lange nicht das allgemeine Wahlrecht eingeführt sei. Der Jungczeche Vasaty fand, daß das Wehrgesetz und das Bündniß einander widersprächen. Nach dem Gesetz sei die Armee nur verpflichtet, zur Vertheidigung des Reiches zu kämpfen. Das Bündniß zwinge es jedoch, auch zur Vertheidigung anderer zu kämpfen. — In Prag fand eine vom czechischen Landesculturrath und der czechischen Handelskammer einberufene Versammlung von Industriellen wegen einer zu veranstaltenden Landesausstellung statt. Die eingeladenen Deutschen fehlten, weshalb auch von czechischer Seite die Unmöglichkeit der Ausstellung betont wurde. Trotzdem wurde schließlich ein Ausschuß eingesetzt.

Die in Bern gepflogene Fortsetzung der Verhandlungen des schweizerischen Nationalraths über den Handelsvertrag mit Deutschland und Oesterreich-Ungarn wurde nach einer längeren Erörterung auf heute vertagt. Seitens des Ausschusses liegt ein Mehrheitsantrag auf Annahme und ein Minderheitsantrag auf Verwerfung vor.

In der italienischen Deputirtenkammer richtete Bonghi an den Ministerpräsidenten Crispi die Anfrage, ob derselbe über die inneren Verhältnisse Abyssiniens Nachrichten habe und ob er über den gegenwärtigen rechtlichen Charakter des Besitzes von Massauah Aktenstücke vorzulegen gedenke. Crispi erwiderte, die Nachrichten aus Abyssinien seien nicht derartig, daß mit Sicherheit auf den wirklichen Stand der Dinge daselbst geschlossen werden könnte. Sicher sei jedoch, daß im Emirat Aethiopica große Unordnung herrsche. Man kenne nicht die Absichten des Negus gegen Menelik, noch diejenigen des Menelik gegen den Negus, und selbst wenn er, Crispi, sie kennen sollte, so würde er sie nicht bekannt geben. Italien sei übrigens in Massauah so stark befestigt, daß jeder Angriff zurückgeschlagen werden würde. Italien werde keine neuen Expeditionen unternehmen, sondern seine Streitkräfte in Afrika zur Aufrechterhaltung seiner dortigen Besitzung verwenden, deren rechtlichen Charakter die Kammer aus den im Druck befindlichen und demnächst vorzulegenden Schriftstücken ersehen werde. Er halte einen Erlaß oder ein Gesetz über die Feststellung der italienischen Souveränetät über Massauah nicht für nothwendig.

Bezüglich der serbischen Verfassungsrevision herrscht in Belgrad eine pessimistische Auffassung vor; es ist anzunehmen, daß die Radikalen dem vorliegenden Entwurfe keinesfalls zustimmen werden. Die weitere Entwickelung ist, wie offizids berichtet wird, unberechenbar.

Die Vorgänge der inneren Politik

seit der Thronbesteigung Kaiser Wilhelms II.

Unter diesem Titel ist in Berlin im Verlage von Georg Reimer soeben ohne Nennung des Verfassers eine Broschüre erschienen, welche vermuthlich der Gegenstand vielfacher Erörterung werden wird. Wir heben das Bemerkenswertheste daraus hervor. Die Schrift geht von der Darlegung der Erwartungen aus, welche vor der Erkrankung des damaligen Kronprinzen von den Deutsch-Freisinnigen auf den vermeintlichen tiefen Gegensatz zwischen diesem und dem Fürsten Bismarck gesetzt wurden, und der Erwartungen, welche nach der Erkrankung die Hochkonservativen auf den damaligen Prinzen Wilhelm setzten. Der Verfasser sagt darüber:

Beide Parteien täuschten sich. Die eine hätte in Kaiser Friedrich, wenn ihm Gesundheit und Leben geblieben wären, nicht das erhalten, was sie in ihm zu haben glaubte. Die andere Partei hat bereits mit eigenen Augen gesehen, daß sie in Wilhelm II. nicht das erhalten hat, was sie zu haben glaubte ... Diese gleichmäßige Enttäuschung zweier entgegengesetzten, aber von gleich heftigen Trieben bewegten Parteien hat zu den Aeußerungen des öffentlichen Lebens geführt, welche im Innern die Geschichte der ersten Regierungsmonate Kaiser Wilhelms II. ausgefüllt haben. ... Was hatte die demokratisch-liberale Partei vor allem von dem Kaiser Friedrich erwartet? Die Entlassung des Fürsten Bismarck. Was hatten die äußersten Gegner des Liberalismus vor allem von dem Kaiser Wilhelm II. erwartet? Nicht gerade die Entlassung des Fürsten Bismarck, aber doch die unumwundene Zumuthung an den Kanzler, die innere Politik ganz in das Fahrwasser dieser Parteimänner zu steuern. Wer steht der Gewinnung des jungen Kaisers für die äußerste konservative Partei als das größte Hinderniß gegenüber? Fürst Bismarck. Die Partei ist überzeugt, daß ihre Forderungen dem wahren Vortheil der Monarchie entsprechen, ja daß nur deren Erfüllung der Monarchie die unerschütterliche Grundlage wiedergeben kann. Was ist da zu wundern, daß die Partei in einem Kaiser, der von dem thätigen, schöpferischen Beruf der Monarchie ganz durchdrungen ist, ihr natürliches Haupt sieht, daß sie nur dem Einfluß eines verblendeten Dämons die bittere Enttäuschung zuschreiben will, diesen Kaiser andere Bahnen einschlagen zu sehen, als die ihrigen? Wo es auf sonst feindlichen Seiten zornig Enttäuschte gibt, durch denselben Gegner enttäuscht, da verbinden sie sich wohl gegen das gemeinsame Hinderniß. Wir wollen das nicht von den Parteien sagen, wir sagen es nur von den durch Kampfeseifer und zorniges Temperament von beiden Seiten auf eigene Hand vorgehenden Scharfschützen. Diese Scharfschützen haben einige Monate lang aus den Deckungen der Zeitungsanonymität heraus unermüdlich gleichartige Geschosse versendet.

Es gab noch eine dritte Fällung für die Preßgeschosse gegen den Kanzler, mit der man ihn unmittelbar verleumdete, offen ihm die bösesten Dinge nachsagte. Z. B. daß er es sei, der den Kaiser genöthigt, das geheiligte väterliche Andenken angreifen zu lassen, und dann veranlaßt habe, daß die Verantwortung dem Kaiser zugeschrieben worden, während er, der Kanzler, den Ursprung aller guten und gewinnenden Regierungshandlungen sich selbst zuschreiben lasse. Es ist nicht nöthig, die Beispiele dieser Verleumdung zu vermehren. Aber es ist eine Thatsache, welche einst einen hohen Ruhmestitel der ersten Regierungsjahre Wilhelms II. bilden wird, daß alle jene mit verderblichen Stoffen gefüllten Geschosse machtlos abgeprallt sind an dem felsenfesten Vertrauen des jungen Kaisers zu dem unvergleichlich bewährten Diener seines Großvaters und Vaters, an dem eigenen Scharfblick des Monarchen für das schwere Werk des Herrschens, und daher für die zur Hülfe bei diesem Werke, wie keine andere, befähigte Kraft des Staatsmannes.

Der Kugelregen der direkten und indirekten Verleumdungen verstummte. Da kam eine große Granate. Eine unbefugte Hand veröffentlichte das Tagebuch Kaiser Friedrichs, man weiß noch nicht, ob mit der Absicht eines politischen Schadens, oder mit der Gedankenlosigkeit eines auf journalistisches Aufsehen erpichten Literaten. Jetzt erfüllte sich in fast nicht dagewesener Weise das Wort unseres großen Dichters: „Es ist was Schreckliches um einen vorzüglichen Mann, auf den sich die Dummen was zu Gute thun." Wir mußten den Dichter genau citiren, aber als höfliche Leute verändern wir den Spruch, um ihn anwendbar auf unsern Fall zu machen. Dann lautet er: Es ist was Schreckliches um einen vorzüglichen Mann, der sich muß zum Deckmantel unkluger Bestrebungen machen lassen. Der Kronprinz Friedrich Wilhelm hatte in der Zeit, aus welcher die veröffentlichten Aufzeichnungen stammen, seine Ansichten noch bei weitem nicht in dem Grade mit denen des Kanzlers ausgeglichen, als in dem Augenblick, wo er als Kaiser Friedrich die Regierung übernahm. Schon dies hätte jeden Leser des Tagebuchs abhalten müssen, dessen Verfasser gegen den Kanzler auszuspielen. Die demokratische Partei aber brach in einen unverständlichen Jubel aus, daß die Legende von der Schaffung des Reiches durch den Kanzler nunmehr zerstört sei, weil vielmehr der Kronprinz es geschaffen. Neben diesem Jubel ging dann die Wehklage her, daß der Kronprinz ein viel besseres Reich gewollt habe, „ein Reich für das Volk und nicht für die Fürsten, ein Reich durch die neue Gesellschaft gegen die alte, aber nicht durch die alte gegen die neue". Was soll man unter verständigen Menschen zu solchen Behauptungen sagen? Die Thatsache wird durch das Tagebuch allerdings bekundet, daß der Kronprinz nach den großen Siegen, welche die Aufrichtung des Reiches ermöglichten, und weiterhin bei den entscheidenden Verhandlungen, welche in Versailles und von Versailles aus über die Errichtung des Reiches gepflogen wurden, die ihm erwünschten Wege und Ziele von den Wegen und Zielen des Kanzlers beträchtlich weiter entfernt glaubte, als sie waren.

Durch folgende Gründe ward ein gerichtliches Einschreiten gebieterisch erfordert. Erstlich war es nothwendig, die für das Staatsleben wie für das Privatleben gleich unentbehrliche Rechtsregel einzuschärfen, daß Niemand befugt ist, Schriftstücke, die ihm vertraulich mitgetheilt wurden, beliebig zu veröffentlichen. Herr Geffcken, indem er ein Tagebuch veröffentlichte, das ihm zur vertraulichen Einsicht mitgetheilt worden, entbehrte dazu jeder Berechtigung, selbst nach der Auffassung des Privatlebens. Von einem Manuskript, das er lesen und beurtheilen sollte, nahm er eine Abschrift. Das war bereits eine unbefugte Handlung. Die Veröffentlichung der Abschrift ohne Genehmigung dessen, bei dem allein die Entscheidung über die Veröffentlichung stehen konnte, nämlich des Kaisers, war schon an sich Verrath. Denn das Tagebuch enthielt, wie der Veröffentlicher nur zu gut wußte, keineswegs nur Mittheilungen aus dem individuellen Leben, sondern Aeußerungen über die wichtigsten Vorgänge während einer siegreichen, aber darum nicht minder kritischen Epoche

MARCHIVUM

des Staatslebens. Etwas weiteres ist bis jetzt von Seiten der Staatsregierung nicht geschehen, als daß sie den Urheber der Veröffentlichung durch Anrufung des Gerichts ermittelt hat und eine Untersuchung über die Gründe seiner Handlung hat einleiten lassen. Ob das Gericht aus dieser Untersuchung den Grund zur Anklage auf eine fahrlässige Handlung gegenüber dem öffentlichen Wohl oder auf eine strafbare Absicht entnehmen wird, weiß man bis jetzt nicht. Soviel aber erhellt aus dem Inhalt des Tagebuches sofort, daß hier Aeußerungen vertraulichster Art vorliegen, die vollkommen erklärlich im Selbstgespräch, dadurch, daß sie von unbefugter Hand an die Oeffentlichkeit gezerrt wurden, dem Wohl des deutschen Volkes in hohem Maße schädlich werden konnten und bis zu einem gewissen Grad schädlich werden mußten. Wenn die Veröffentlichung die schädlichen Folgen, die zu befürchten waren, in Süddeutschland nicht gehabt hat, so muß man dies als ein Glück betrachten, als eine Wirkung der sorgfältigen Rücksichtnahme und hinterhaltlosen Aufrichtigkeit, mit welcher der Kanzler innerhalb des Reiches die Beziehungen zu Süddeutschland stets gepflegt hat. Die Unvorsichtigkeit, wenn es blos dieser war, des Urhebers der Veröffentlichung wird dadurch, daß sie infolge besonderer Umstände ohne Nachtheile geblieben, um nichts gemindert. Das Tagebuch enthält eine ganze Reihe von Aeußerungen, welche geeignet waren, die auswärtige Politik Deutschlands zu schädigen. Darum war es durchaus geboten, den unbefugten Veröffentlicher, möge er fahrlässig oder böswillig gehandelt haben, zur Verantwortung vor den Richter zu ziehen.

Aus Stadt und Land.

* **Mannheim**, 13. Dezember 1888.

* **Vom Hofe.** Seine Königliche Hoheit der Großherzog nahm gestern Vormittag um 10 Uhr den Vortrag des Geheimen Raths von Regenauer entgegen und ertheilte dann den nachbenannten Personen Audienz: dem Geh. Rath, Prof. Dr. Hermann Kopp, dem Geh. Hofrath, Prof. Dr. W. Erb, dem Geh. Rath, Prof. Dr. Otto Becker, dem Geh. Rath, Prof. Dr. E. J. Bekker und dem Prof. Dr. W. Braune, sämmtlich von Heidelberg, dem Kommerzienrath Gimbel von Ettlingen, dem Hofstallmeister Sachs; ferner den Mitgliedern der kath. Stiftungskommission: dem Dekan und Stadtpfarrer Benz, den Oberlandesgerichtsräthen Wedekind und Bulster, dem Oberrechnungsrath a. D. Bucher, dem Postkontroleur a. D. Bayer, dem Notar Bender und dem Handschuhfabrikant Oehl; dem Pastorationsgeistlichen Specht und dem Fabrikanten Feßmann als Vertreter des ev. Kirchenvorstandes von Zell i. W., dem Maschineningenieur Mattenklott an der Landesgewerbehalle, dem Kanzleirath Heckle, dem Oberamtmann Erzleben von Durlach, dem Sekretär E. Bitzel beim Oberschulrath, dem Revisor Müller, dem Sekretär Dr. Dölter beim Gr. Landgericht dahier, dem Sekretär Isele beim Gr. Justizministerium, dem Notariatsinspektor Leonhard und dem Sekretär Dr. Glockner bei dem Gr. Ministerium des Innern. Danach nahm der Großherzog die Meldung des Majors von Zimmermann und des Premierlieutenants a. D. Wagner entgegen, Nachmittags 4 Uhr hörte derselbe den Vortrag des Geheimenraths Freiherrn von Ungern-Sternberg, um 6 Uhr wurde der Präsident des ev. Oberkirchenraths, Geheimenrath Dr. v. Stösser, zur Vortragserstattung empfangen.

* **Ernennung.** Der Großherzog hat den Herrn Karl Friedrich Josef Frhr. Stockhorner v. Starein zum Kammerherrn ernannt.

* **Petitionen** sind nach dem vorliegenden zweiten Verzeichniß die folgenden an den Reichstag eingekommen: Ein Gesuch von Julius Eglinger u. Co. in Mannheim betrifft den Erlaß des auf Grund des am 1. Juli d. J. eingeführten Zolltarifs erhobenen Zolles auf Senfsamen, und Petitionen aus den Orten Baden, Durlach, Fürstenberg, Heidelberg, Karlsruhe, Konstanz, Mannheim, Neckarau, Oberhausen und Schlierbach bitten, den Gesetzentwurf betreffend die Alters- und Invaliditätsversicherung abzulehnen und auf den Erlaß eines Normativgesetzes für freie Alters- und Invaliditätskassen nach Art des Hilfskassengesetzes hinzuwirken, event. den vorliegenden Gesetzentwurf abzuändern.

* **Zur Schmückung der Kriegergräber bei Metz,** welche der dortige Turnverein alljährlich an den Gedenktagen der dort stattgehabten Schlachten zu besorgen pflegt, ist in dem Wärterhaus beim Niederwald-Denkmal eine Sammelbüchse angebracht. Dieselbe wurde dieser Tage geöffnet, und fand sich der schöne Betrag von 541 M. 25 Pf. darin vor. Gewiß ein ehrendes Zeugniß für die Dankbarkeit und Pietät der Besucher des Nationaldenkmals gegen Jene, deren Ruhmesthaten es verkündet.

r. **Errichtung eines Lehrlingsheims.** Die Großh. Landesgewerbehalle erließ, wie uns mitgetheilt wurde, an die dem Landesverband angehörende Gewerbevereine ein Rundschreiben, die Förderung des Lehrlingswesens betreffend. Zunächst werden die Bestrebungen der gewerblichen Kreise nach einer Verbesserung des Lehrlingswesens hervorgehoben, dann aber auch darauf hingewiesen, wie man insbesondere die Frage in Erwägung zu ziehen beginnt, in welcher Weise den Gefahren zu begegnen sei, welche daraus sich ergeben, daß die Lehrlinge nach Beendigung der Arbeitszeit und insbesondere an Sonn- und Festtagen vielfach sich selbst überlassen bleiben. Dem schließt sich eine Reihe von Erörterungen an, wie dem Uebelstände entgegengetreten und Abhilfe getroffen werden könne. Die gemachten Vorschläge sind recht empfehlenswerth und es steht zu erwarten, daß die Gewerbevereine der Aufforderung, der Angelegenheit ihre Aufmerksamkeit zuzuwenden, bereitwillig nachkommen werden. Hier in Mannheim wurde schon vor einiger Zeit vom „General-Anzeiger" die Frage angeregt, ob es nicht praktisch und zeitgemäß wäre, in hiesiger Stadt ein sogen. Lehrlingsheim zu errichten; auch der Vorstand des hiesigen Gewerbe- und Industrievereins soll in dieser Angelegenheit schon Verhandlungen gepflogen haben.

* **Herr stud. jur. Gustav Kaufmann,** Sohn unseres Mitbürgers, des Herrn Metzgers Sal. Kaufmann R 4, 1 dahier, hat soeben eine hohe Auszeichnung davongetragen, indem er mit seiner Abhandlung über die Preisfrage: „Die Bestimmungen der Lex Rhodia de jactu sind darzustellen und mit denen des Allgemeinen deutschen Handelsgesetzbuches über Havarie zu vergleichen", die von der juristischen Facultät Heidelberg zu vergebende große goldene Medaille errungen hat.

* **Fremdwörter.** Auch die „Zeitung des Vereins deutscher Eisenbahnverwaltungen" erörtert neuerdings die Frage der Fremdwörter im Allgemeinen und der Fremdwörter in der Eisenbahnsprache im Besonderen. Sehr richtig bemerkt das Blatt, man müsse, da der Augiasstall doch nicht mit einem Male geräumt werden könne, vor Allem sein Augenmerk auf die Ausdrücke werfen, deren Aussprache Laute erfordert, welche der deutschen Zunge fremd sind, sowie auf solche, deren Schreibweise Zeichen erfordert, welche die deutsche Grammatik nicht kennt oder deren Schreibweise gar mit ihrer Aussprache nicht stimmt, wie z. B. „Strike," wofür wir den Ausdruck „Ausstand" besitzen. Zu der ersten Art gehören die vielen meist überflüssigen Wörter mit dem französischen Nasenlaut (Perron, Annonce) und mit dem französischen j bezw. g (rangiren, geniren), endlich auch die Worte mit n und l mouillée (Billet, Lorgnette.) Zu der zweiten Art gehören Ausdrücke wie Bowle, Steeplechase, Bureau, Feuilleton, Conducteur, Comptoir, Coupon, Route, Comité, Coupé, Façade, Garçon, Soirée, Fauteuil u. s. w. Am schlimmsten sei jedoch eine dritte Art, die der unechten und unrichtig gebrauchten Fremdwörter, sowie der deutschen Wörter französischer Endung, wie Stiefelette, französisch bottine. Wer sie braucht, stelle sich mit dem gebildeten Hausknecht auf eine Stufe, der Fremdwörter falsch angewendet, und macht Deutschland in den Augen der Franzosen lächerlich. Als Beispiele dieser schlimmsten Art Fremdwörter führt das Blatt u. A. an: Perron heißt der Franzose den oberen Absatz einer Freitreppe; was der Deutsche darunter versteht, heißt bei ihm quai oder trottoir, bezw. bei Pferdebahnwagen plateforme. Retirade ist überhaupt unfranzösisch, ebenso Avantageur und das berüchtigte Beletage. Tour- und Retourbillet ist auch ein Beispiel des Pfuschens der Deutschen in die französische Sprache. Es heißt bei unsern Nachbarn billet d'aller et retour. Coupé bezeichnet bei den Franzosen einen Halbwagen und in der Eisenbahnsprache jene bei uns selten vorkommende Abtheilungen erster Klasse mit nur einer Sitzreihe. Wir verwenden dagegen den Ausdruck, wie der Franzose sagt, à toute sance, und es bezeichnen damit die Zeitungsberichterstatter sogar die Saalwagen französisch: wagon-salons. Coupiren ist ebenfalls weder Fleisch noch Fisch, heißt französisch nicht etwa couper, sondern contrôler. Die erwähnte Zeitung übersieht leider noch einen schlimmeren Ausdruck: Wagon oder gar Waggon, welcher nichts anderes ist, als das französisch ausgesprochene Wort Wagen, bezw. das englische Wort wagon, mit welchem aber die Engländer in der Regel Güterabfuhrwagen und bisweilen Güterwagen, nie aber Personenwagen bezeichnen.

* **Der vermißte Gymnasiast Robert Maas** ist gestern Nachmittag in Straßburg angehalten und alsbald hierher zurückgebracht worden. Wer sich in die Lage der von so schweren Sorgen und Befürchtungen heimgesuchten Eltern versetzt, wird unsere herzliche Freude theilen, daß dieselben wieder erleichtert aufathmen können. Möge der junge Mann nie vergessen, was er seinen Eltern und seiner Familie gethan und durch ferneres musterhaftes Betragen dies wieder gut zu machen suchen.

* **Rheinschiffahrt.** Köln, 12. Dez. Gestern Abend kam hier der Schleppdampfer „Industrie XV." auf seiner ersten Bergreise unter den üblichen Begrüßungen durch Böllerschüsse an, und fuhr heute früh 9 Uhr, nachdem er Kohlen genommen und von einigen Eingeladenen besichtigt worden war, weiter. Das Schiff führte am Vordersteven die W-Flagge, damit bekundend, daß Herr Rudolf Wohl die Pathenschaft auch über dieses Boot inne hat, während das Maschinenschild die Firma: Koninklyke Miatschappij „De Scheldt" Vlissingen, zeigt und dadurch die Erbauerin der Maschinerie und des Kessels vorstellt. Das Boot, in seinem Aeußern ein flottes Aussehen zeigend, hat eine Länge von 48 m, eine Breite von 6 m, über die Radkasten gemessen 12,5 m; der Tiefgang mit ca. 800 Ctr. Kohlen an Bord beträgt 1 m. Die Maschine (Triple Compoundsystem) von 500 indirekten Pferdekräften hat Cylinder von 500, 760 und 1200 mm Bohrung bei einer Hublänge von 1220 mm. Der Kessel hat künstlichen Zug mit erwärmter Luft (System Martin) und erzeugt Dampf zu 10 Atm Betriebsdruck. Von ganz besonderem Interesse sind die im Durchmesser klein gehaltenen Räder mit nur vier Stück Schaufeln von verhältnißmäßig großen Dimensionen und einer ganz besonderen Form und Arbeitsweise. Von diesem neuen System hegt der Construkteur Hr. Martin, Oberingenieur der „Schelde," die Hoffnung, daß dasselbe einen vollständigen Umschwung in den Bau von Räderbooten resp. deren Propellern hervor zu bringen geeignet sei. Das Boot schleppte, lt. Angabe von der Hochfelder Brücke, nach Köln in zwei Kähnen 38,000 Centner Ladung, in 16 effektiven Fahrstunden, bei einem Kohlenverbrauch von 0,75 Kilo pro Stunde und indicirte Pferdestärke, somit den von der Besitzerin, der Rhein- und See-Schiffahrt-Gesellschaft in Köln gestellten Anforderungen vollkommen Genüge leistend, und ist daher der Eigenthümerin zu dieser neuen Erwerbung nur zu gratuliren.

* **Alterthumsverein.** Im kleinen Casinosaale hielt gestern Abend, auf Veranlassung des hiesigen Alterthums-Vereins, Herr Dr. Ammon aus Karlsruhe einen äußerst interessanten Vortrag über die Römerstraßen in Baden zwischen Rinzig und Neckar. Redner führte in seinen einleitenden Worten aus, daß es zwar Manchem etwas befremdlich erscheinen werde, daß angesichts der reichen Literatur über die Römerstraßen über dieses Thema noch gesprochen werde und noch neue Forschungen angestellt würden; allein die vorhandene Literatur genüge nicht in allen Stücken den modernen wissenschaftlichen Anforderungen und zwar insofern, als sie sich nicht darauf beschränke, Thatsachen mitzutheilen, sondern die Thatsachen mehrfach durch Konjunkturen ersetze. Redner machte sodann noch die Anwesenden mit der geologischen Beschaffenheit des Rheinthales bekannt. Er wies nach, daß in vorgeschichtlicher Zeit das Rheinthal ein See gewesen ist und die Mündung des Rheines in diesen See ungefähr bei Basel erfolgte. Erst allmählich hat die Verschiebung der Rheinmündung durch Ablagerung von Geschieben stattgefunden. Doch haben wir nicht etwa in der Oberfläche des Rheinthals einen Seeboden vor uns, vielmehr ist derselbe durch stürmische Vorgänge mit Kies und Sand überschüttet worden. Nach dieser kleinen Abschweifung ging Redner auf sein eigentliches Thema über. Als die Römer nach Germanien kamen, fanden sie zwar schon Straßen vor; doch waren dies keine ordentlichen Straßen, sondern nur Verbindungswege. Diese Verbindungswege wurden von den Römern wahrscheinlich verbessert, und als sie nicht mehr ausreichten, durch neue ersetzt. Wahrscheinlich die älteste Straße ist die Bergstraße, (nicht die engere Bergstraße, sondern die Bergstraße im weiteren Sinne, die jedenfalls schon in vorrömischer Zeit bestanden und von den Römern nur verbessert worden ist. Redner hat die Bergstraße an verschiedenen Stellen zwischen Heidelberg und Offenburg geöffnet und Folgendes gefunden: Die Oberfläche besteht aus Schotter; unter dieser befindet sich eine Schicht Straßenkoth, welche 2, 8 auch 10 Zentimtr. dick ist. Dieser Straßenkoth ist ausgetrocknet und sehr schwer als solcher zu erkennen. Unter diesem Koth findet man ein sogenanntes römisches Pflaster und unter diesem Pflaster entdeckt man nochmals eine Kothschicht, ehe man auf den gewachsenen Boden stößt. Von einem Bau dieser Straße kann keine Rede sein. Dieselbe bestand schon, als die Römer in's Land kamen. Sie wurde von letzteren mittelst des sog. römischen Pflasters verbessert. Im Mittelalter bekümmerte sich jedoch Niemand mehr um die Straßen, und so entstand die zweite Kothschicht. Erst zu Mitte vorigen Jahrhunderts wendete man den Straßen mehr Aufmerksamkeit zu, und in neuerer Zeit wurden dieselben mit dem modernen Schotter versehen. Diese Straße scheint den Römern jedoch bald nicht mehr genügt zu haben, und so bauten sie eine neue von Baden-Baden beginnende und bis nach Sandweier über Mühlburg und Heidelberg gehende Straße. Diese Straße ist jedoch nicht so beschaffen, wie die vorige. Es ist hier kein größerer Stein zu finden, sondern nur Kies. Diese Straße ist höchst wahrscheinlich unter dem römischen Kaiser Trajan im Jahre 88 nach Chr. erbaut worden und bildet dieselbe mit der ebenfalls von den Römern erbauten linksrheinischen von Basel über Straßburg gehenden Konsularstraße und der gleichfalls von Trajan errichteten Rheinbrücke bei Mainz die drei Hauptpunkte der römischen Strategie. Querstraßen hat Redner mit einer einzigen, aber äußerst zweifelhaften Ausnahme, kaum entdecken können. Der Vortrag nahm ca. 1¼ Stunden in Anspruch.

* **Der Verein Mannheimer Wirthe** hielt gestern Nachmittag in der Wirthschaft „Erbrecht" eine gut besuchte Versammlung ab. In derselben wurde beschlossen, die Zahlung der Beiträge für den Süddeutschen Gastwirthsverband so lange auszusetzen, bis die Leitung desselben in bessere Hände gelangt sei. Ferner faßte man den Beschluß, eine Eingabe an den Stadtrath zu richten, in welcher derselbe ersucht werden soll, dahin zu wirken, daß allen Wirthen, ohne Ausnahme, das Recht uneingeschränkten Branntweinausschanks zugestanden wird. Des Weiteren soll der Stadtrath gebeten werden, die Controlle der Bierleitungen nur alle 4 Wochen, statt, wie seither, alle 14 Tage, stattfinden zu lassen und die Wirthe von den Controllgebühren zu entbinden, oder falls dem letzteren Wunsche nicht entsprochen werden könne, die Befugniß zur Uebernahme der Controlle an den Mindestfordernden zu vergeben. Das Stiftungsfest soll auch dieses Jahr in der herkömmlichen Weise abgehalten werden.

* **Die Zigeunerplage.** Eine der größten Plagen der

Feuilleton.

— **Kaiser Wilhelm II. als Schriftsteller.** Der Kaiser ist, wie wir vernehmen, gegenwärtig mit der Abfassung einer Beschreibung seiner Reisen nach Petersburg, Stockholm und Kopenhagen beschäftigt. Dem Werke, das vorläufig nur im Original erscheinen soll, werden zahlreiche Skizzen von den Flottenmanövern beigefügt werden, die das kaiserliche Geschwader unter der Leitung des jungen Monarchen auf der Fahrt in der Ostsee ausgeführt hat und die Kaiser Wilhelm selbst entworfen hat. Auch mehrere vom Marinemaler Saltzmann, der den Kaiser auf seiner nordischen Reise begleitet hat, geschaffene Seebilder werden dem Werke einverleibt werden. Saltzmann erfreut sich in höchstem Grade des kaiserlichen Wohlwollens und wurde noch in der letzten Zeit mehrfach zur kaiserlichen Tafel zugezogen. Kaiser Wilhelm hat schon zu wiederholten Malen mit großem Geschick Manöver der kaiserlichen Marine skizzirt so u. A. diejenigen, die er als Prinz mit seinem Vater dem damaligen Kronprinzen, auf der Fahrt von Swinemünde nach Kiel mitmachte. Diese Skizzen sind unter Glas und Rahmen gebracht und schmücken die eine Wand im Bibliothekzimmer des dem 1. Garde-Regiment z. F. gehörigen Regimentshauses zu Potsdam.

— **Die Ex-Kaiserin Eugenie,** welche sich gegenwärtig wieder in der Behandlung des Massagearztes Dr. Metzger in Amsterdam befindet, leidet an hartnäckigem Rheumatismus. Es unterliegt keinem Zweifel, daß das feuchte Klima Englands nicht wohlthätig auf ihre Constitution wirkt, aber Niemand von ihrer Umgebung würde es wagen, ihr zu rathen, von England fortzugehen, da sie sich niemals von Farnborough trennen würde. Die Kaiserin ist noch immer jeder gesellschaftlichen Erheiterung abhold. Sowohl die Königin Victoria wie der Prinz von Wales und die Prinzessin Beatrice haben sich oft vergeblich bemüht, sie zu veranlassen, an den Hoffestlichkeiten in Windsor Theil zu nehmen. Vor nicht langer Zeit wurde sogar eine kleine List angewandt, um sie zu den unschuldigen Unterhaltungen, welche gelegentlich in Windsor stattfinden, heranzuziehen. Nachdem der Thee eingenommen worden war, wurde eine Gardine an dem einen Ende des Saales in die Höhe gezogen, und die Prinzessin Beatrice kündigte an, daß das kleine französische Lustspiel „Lolotte" aufgeführt werden würde. Die Kaiserin lächelte und verweilte. Die gewünschte Wirkung wurde aber nicht erzielt und wenn sie jetzt in Windsor erscheint, so pflegt sie die Prinzessin Beatrice mit den Worten anzureden: „Pas de comédie ce soir, ne'at ce pas, ma chère ?"

— **Das verfehlte Mittel.** Eine hochgestellte, junge Aristokratin, welche in Dilettanten-Vorstellungen schon hübsche Erfolge errang, war von dem Wunsche beseelt, sich überhaupt der Bühne zu widmen. Die Familie zeigte sich selbstverständlich über diesen Gedanken nicht sonderlich erbaut, man hielt eine Sitzung ab und der Familien-Chef, welcher stolz erklärte, ein Abkömmling dieses hohen Hauses könne kein Bühnentalent haben, machte der jungen Dame einen Vorschlag zur Güte. Er sagte: „Der Applaus, den Du bis nun in den Salons errungen, er galt Deinem Namen und Deiner Stellung, versuche es, entkleide Dich Deines Ranges, ob sich auch nur eine Hand rührt." Die junge Dame ging auf den Vorschlag ein, sie debutirte dieser Tage unter einem unbekannten Namen weit draußen in Deutschland und — hatte einen sensationellen Erfolg. Natürlich hält sie jetzt energischer als je an ihrem Plane fest und die ganze Familie ist auf den Chef erbittert, der die Comtesse auf solch' unselige Weise curiren wollte.

— **Eine erschütternde Scene** spielte sich kürzlich Morgens vor dem Hauptportal des Asyls für Obdachlose in der Prenzlauer Allee zu Berlin ab. Aus der geöffneten Thür entfernten sich jene Parias der Gesellschaft, die hungernd und frierend auf den Straßen der Stadt umherirrend, die Gastfreundschaft der segensreichen Anstalt für eine Nacht in Anspruch nehmen. — So stand vor derselben eine Gruppe von Frauen, die jedenfalls auf noch in dem rothen „Bettlerschloß" zurückgebliebene Kameradinnen warteten. Während dieser Zeit leerten sich auch die Säle von männlichen Obdachlosen und in hellen Schaaren zogen dieselben aus dem schützenden Asyl, das Bündel mit den wenigen Habseligkeiten unter dem Arm. — Ein etwa 35jähriger Mann mit abgeschabten Kleidern, dessen Gesicht Spuren schwerer Krankheit trug, stand am Portal, als plötzlich eine Frau, deren Antlitz die gewohnheitsmäßige Branntweintrinkerin verrieth, auf ihn zutrat und ihn anredete. — Der Mann, welcher wohl noch nicht jede Spur von Scham verloren, wendete sich verlegen halbseits. — „Wo ist unser Kind, Frau?" Das waren die leise geflüsterten Worte, mit welchen der nächtliche Gast des städtischen Obdaches seine Genossin anredete. — „Todt, Wilhelm", antwortete Jene phlegmatisch, während der Mann, laut schluchzend, zusammenbrach. Gesprächig erzählte nun das Weib den Passanten, welche sich um den weinenden Mann gesammelt, daß jener an dem ganzen Unglück, welches die kleine Familie betroffen, schuld sei. — Da er im Spiel nicht nur nach und nach sein eigenes Vermögen, sondern auch ihm anvertraute Mündelgelder verloren habe. — Dagegen versichern andere Stammgäste des Asyls, daß einzig und allein die Frau an dem Verfall des Familienglücks Schuld trage. — Ihr Mann habe sie als eine der beliebtesten Kellnerinnen der Friedrichsstadt kennen gelernt und, trotz dringenden Abmahnens aller seiner Freunde, die ihm von der „Sect-Grete" manches pikante Abenteuer erzählt, geheirathet. Bald mußte der bedauernswerthe Mann auch bemerken, daß seine Frau eine gewohnheitsmäßige Trinkerin sei, welche, nachdem die Sect-Quelle versiegt, mittelst Bier und schließlich in Branntwein ihrer Leidenschaft fröhnte. Nachdem der Mann seines von ihm inniggeliebten Kindes willen jahrelang den Leichtsinn seines Weibes ertragen, bemächtigte sich seiner eine solche Verzweiflung, daß auch er nicht mehr arbeitete und die Nächte hindurch im Spiel Vergessenheit suchte. — In seiner tiefsten Verkommenheit jedoch sprach er immer mit hingebender Liebe von seinem Kinde, welches nach seiner Entlassung aus dem Zuchthause sammt der Mutter verschollen war. — Des Kindes wegen suchte er rastlos nach Arbeit — die Nachricht von dem Tode seines Lieblings dürfte dem Unglücklichen den letzten Rest gegeben haben.

— **Unteroffizier** zum Einjährigen Dr. Müller: „Jar nix verstehen Se, 'n Dickschädel sind Se vor lauter Jelehrsamkeit. Is dat wahr, dat Se schon zwei Bücher jeschrieben haben, wie?" — Nein, nur eins." — „Dat wollt' ick Ihnen aber ooch jerathen haben!"

MARCHIVUM

Bevölkerung in den Landorten und kleineren Städten sind die Zigeuner und die mit ihnen zugleich auf gleicher Stufe stehenden niederen Künstler, Schirm- und Kesselflicker, Scheerenschleifer, Korbmacher u. dgl., welche familienweise in oder mit Wagen umherziehen. Dieselben brandschatzen unter dem Vorgehen, Arbeit zu suchen, in Wirklichkeit bettelnd und durch Aufdringlichkeit oder Drohung Lebensmittel erzwingend, meist auch stehlend, die Gegend. Ein zahlreicher Nachwuchs bürgt dafür, daß das Geschäft der Eltern später vervielfacht weiter betrieben werde. Das Gr. Ministerium des Innern gedenkt nun die Axt an die Wurzel anzulegen, indem es strenge Weisungen an die Bezirkspolizeibehörden erlassen hat, durch welche das Mitführen von Kindern durch zwei Personen, sei es zu gewerblichen Zwecken oder ohnedies, gänzlich eingestellt werden wird, wenn die Weisungen überall gehandhabt werden. Bis jetzt geschah dies nicht überall und nicht hinreichend. Die Gewerbeordnung verbietet unbedingt, daß Kinder unter vierzehn Jahren zu gewerblichen Zwecken beim Wandergewerbe mitgeführt werden und doch treten Kinder im niedersten Alter nicht selten öffentlich als Kunstreiter, Akrobaten u. dgl. vor den Augen der Polizei auf. Die Mitführung von Kindern überhaupt ist nur zulässig, wenn für genügenden Unterricht derselben gesorgt ist und doch ließ man es als genügenden Unterricht gelten, wenn die armen Wesen einmal da und dort auf ein paar Stunden in die Schule geschickt wurden, wo die Eltern gerade ihren kurzen Aufenthalt genommen hatten. Das soll nun anders werden. Allenthalben in Baden wird man, werden die Maßregeln strenge durchgeführt, der Gr. Regierung dankbar sein.

* **Unglücksfall.** In der Zuckerfabrik brachte ein Arbeiter seine rechte Hand in die Maschine und wurde ihm dieselbe fast vollständig zerquetscht.

Aus dem Großherzogthum.

± **Neckarau**, 12. Dez. Heute Vormittag wurden die hiesigen Einwohner durch Feuerlärm erschreckt. Es brannte die Scheune des Landwirths Georg Eichel und fiel dieselbe nebst sämmtlichen in ihr befindlichen Heu- und Strohvorräthen dem verheerenden Element zum Opfer. Außerdem verbrannten 4 Hühner und 1 Hahn. Nur durch energisches Eingreifen der Einwohner konnten die Nachbargebäude gerettet werden. Wie man hört, soll das Feuer durch den Backofen entstanden sein. Fahrnisse und Gebäudeantheil sind versichert.

ô **Seckenheim**, 12. Dez. Eine landwirthschaftliche Besprechung findet am Sonntag, 6. Januar k. J. hierselbst in der Wirthschaft „Zur Reichskrone" statt, und zwar wird Herr Obstbaulehrer Klein über Obstbau und den Schnitt älterer Obstbäume sprechen.

A. **Weinheim**, 13. Dez. Am kommenden Mittwoch, den 19. Dezember, Nachmittags 5 Uhr, findet eine Sitzung des Bürgerausschusses statt. Die Tagesordnung umfaßt 11 Punkte, von denen wohl der wichtigste die Erbauung eines neuen Volksschulgebäudes sein dürfte. — Zur Erinnerung an das Gefecht bei Nuits (18. Dez. 1870) veranstalten sowohl der Kriegerverein wie der Veteranenverein am Samstag Abend eine Festlichkeit, ersterer Concert mit Tanz, letzterer ein Bankett.

⚒ **Hausen**, 12. December. In unserem sonst so stillen Orte hat sich letzthin ein hochbedauerliches Vorkommniß ereignet. In der Brauerei Herbster geriethen nämlich zwei junge Leute in Streit, der damit endigte, daß, nachdem die Streitenden die Wirthsstube verließen, der eine derselben seinen Gegner die Treppe hinab warf, wodurch dieser solche Verletzungen erhielt, daß er schon nach wenigen Stunden seinen Geist aufgab. Der Thäter wurde natürlich sofort verhaftet und in das Amtsgerichtsgefängniß zu Schopfheim verbracht.

(S) **Enzberg**, 12. Dez. In unserem Orte hat sich ein schwerer Unglücksfall ereignet. Der 70 Jahre alte Joseph Schell von hier wollte nämlich das Bahngeleise noch überschreiten, als eben ein Zug in die Station einfuhr. Schell wurde von der Maschine erfaßt und zu Boden geworfen und liegt nun schwer verletzt darnieder. Es ist sehr zweifelhaft, ob derselbe mit dem Leben davonkommen wird.

* **Schallstadt**, 12. Dez. Als an einem der vergangenen Abende der um 7 Uhr 50 Min. von Basel ankommende Zug bereits das Zeichen zur Weiterfahrt gegeben hatte, begab sich ein Reisender unbemerkt zwischen zwei Waggons über die Puffer hinweg auf die andere Seite, um dort einzusteigen. Er fiel indeß auf das Geleise zurück, und zwar in demselben Augenblick, als der Localzug von Freiburg her in den Bahnhof einfuhr. Der Reisende wäre unfehlbar verloren gewesen, wenn er nicht durch die Geistesgegenwart des Bahnhofvorstandes und seines Gehilfen vor dem Rad der Locomotive noch rechtzeitig hinweggerissen worden wäre.

* **Nonnenweier**, 12. Dez. Bekanntlich suchte sich vor kurzer Zeit der hiesige Handelsmann Karl Maier zu tödten, indem er drei Revolverschüsse auf sich abfeuerte. Sein Vorhaben gelang ihm nicht, doch hatte er sich schwer verletzt. Jetzt werden nach und nach die Gründe zu diesem Selbstmordversuche bekannt. Es soll sich nämlich um großartige Wechselfälschungen handeln, die Maier verübt habe. Um sich der Strafe zu entziehen, griff er wohl zum Revolver. Als M. verhaftet werden sollte, war der Vogel trotz seiner schweren Verletzung ausgeflogen. Bis jetzt soll man noch keine Spur von ihm haben. Die gefälschten Wechsel sollen den Betrag von 30,000 Mark erreichen.

□ **Freiburg**, 12. Dez. Herr Prof. Dr. Ziegler in Tübingen hat einen Ruf an unsere Hochschule und zwar als Lehrer für patherlogische Anatomie erhalten und soll der berühmte Gelehrte das Anerbieten auch bereits acceptirt haben.

* **Kleine Chronik.** In Emmingen A. Engen ist das Oekonomiegebäude des sog. Ragenhofs mit sämmtlichen Futtervorräthen abgebrannt. Als der Brandstiftung verdächtig wurde der bereits vorbestrafte Urban Breilinger von Liptingen verhaftet. — In Bergbausen brannten zwei Scheunen, welche mit Futter und Halmfrüchten gefüllt waren, vollständig nieder. — In Oberachern gerieth der Polizeidiener mit einem ledigen jungen Mann, Namens Vogt, in Wortwechsel, wobei er von seinem Seitengewehr Gebrauch machte und seinen Gegner lebensgefährlich verwundete. Polizeidiener Armbruster, ein junger Hitzkopf, wurde verhaftet.

Pfälzische Nachrichten.

⊙ **Ludwigshafen**, 12. Dezbr. Am nächsten Sonntag wird dahier eine öffentliche Versammlung abgehalten, in welcher über die Möglichkeit, den Bau der protestantischen Bekenntnißkirche in Speier zu fördern, Berathung gepflogen und Beschluß gefaßt werden soll.

* **Haßloch**, 12. Dez. Die neu gebaute Kunstwollfabrik am Bahnhof, Eigenthum der Firma Levi-Müller, seit Jahr und Tag geschäftlich geschlossen, ist endlich an das Haus Helferich in Neustadt um den geringen Preis von 13,000 M. verkauft worden und soll das stattliche Gebäude zu einer Tricot-Weberei hergerichtet werden.

⊙ **Gommersheim**, 12. Dez. Die diesjährige Tabakserne ertrug, wie sich bei der kürzlich stattgehabten Verwiegung herausstellte, in unserer Gemeinde ungefähr 800 Centner, also nur die Hälfte sonstigen Ertrages.

= **Aus der Pfalz**, 12. Dezbr. Der Stadtrath von Landau genehmigte die Statuten für eine zu gründende städtische Pensionsanstalt, unter gleichzeitiger Bewilligung eines jährlichen Zuschusses aus der Stadtkasse im Betrage von 2000 M. auf die Dauer von 36 Jahren.

Mittheilungen aus Hessen.

= **Darmstadt**, 12. Dez. Der heutige ärztliche Bericht über das Befinden des Prinzen Alexander constatirt eine langsame, aber stetige Abnahme der Kräfte.

* **Alpenrod**, 12. Dezember. Im Schnapsrausch hat ein Tagelöhner einen anderen im Steinbruch mit dem Karst derart am Halse verletzt, daß der Gemißhandelte künstlich ernährt werden muß und sein Aufkommen zweifelhaft ist. Der Thäter ist verhaftet.

Gerichtszeitung.

* **Mannheim**, 12. Dezbr. Schöffengericht. Es kamen folgende Fälle zur Verhandlung: 1) Karoline Senk von hier wird wegen Diebstahls mit 10 Wochen Gefängniß bestraft. 2) Friedrich Stocker, Bretzelträger von Heidelberg erhält wegen Unterschlagung eine Gefängnißstrafe von 6 Wochen, abzüglich 1 Woche Untersuchungshaft. 3) Karl Bäcker, Schiffer von Dilsberg wird von der Anklage des Diebstahls freigesprochen. 4) Georg Degen von Oberlustett wird wegen Diebstahls zu 3 Wochen Gefängniß, abzüglich 1 Woche Untersuchungshaft verurtheilt. 5) Agnes Fritz von Koblenz z. Zt. hier wird wegen Diebstahls mit 5 Wochen Gefängniß bestraft. 6) Peter Schwing, Fuhrmann von Balsbach erhält wegen Betrugs eine Gefängnißstrafe von 14 Tagen. 7) Georg Flug von Birmasens und Friedrich Schäfer in München werden wegen Betrugs jeder mit 3 Tagen Gefängniß bestraft. 8) Adam Maas und Jakobine Wenz von Ludwigshafen wegen Diebstahls. Maas wird zu 5 Wochen und Wenz zu 4 Wochen Gefängniß verurtheilt. 9) Karl Gleißner und Friedrich Gleißner von Käferthal, Karl Scherer von Ladenburg, Karl Kreidemacher und dessen Ehefrau Katharina von Lorsch wegen Diebstahls. Es werden verurtheilt: Karl Gleißner zu 5 Monate 1 Woche, Friedrich Gleißner, Karl Kreidemacher und dessen Ehefrau zu je 1 Woche und Karl Scherer zu 4 Tagen Gefängniß. 10) Conrad Hartmann, Taglöhner von hier wird wegen Uebertretung des § 36 des P.-St.-G.-B. zu einer Geldstrafe von 10 Mark event. 5 Tagen Haft verurtheilt. 11) Ernst Reichert und Genossen wegen Sachbeschädigung. Diese Sache wird vertagt.

Tagesneuigkeiten.

— **Ein Brief der Kaiserin Friedrich.** Nach Meldung englischer Blätter hat die Kaiserin Friedrich an ihren Sohn ein Schreiben gerichtet, in welchem sie denselben ersucht, angesichts der tiefen Trauer hinsichtlich ihrer selbst und ihrer Töchter, in diesem Jahre den Austausch der Weihnachtsgaben aufzuheben. Die hohe Frau schreibt: „Im Vorjahre, als ich meinen Gatten so schwer leidend vor mir sah, da vermaß ich mich, zu behaupten, daß es kein traurigeres Christfest geben könne, als das meinige. Und dazumal hatte ich doch noch Hoffnung. Jetzt aber sehe ich den kommenden Festtagen trostlos entgegen, ich kann meinen armen Mann nicht einmal sehen und will durch Gaben und Geschenke nicht an das erinnert werden, was einst war, was nie wieder sein kann.

— **Ein origineller Theaterdirektor.** Heinrich Graus, früher weimarischer Hofschauspieler und später unter Laube Oberregisseur des Leipziger Stadttheaters, hat soeben zwei Bände Aufzeichnungen veröffentlicht („Fünfzehn Jahre in Weimar" und „Vom Theater"), die eine Fülle interessanter Erinnerungen enthalten. Als eine der originellsten Bühnenfiguren schildert er den Theaterdirektor Fritz Gumtau, der lange Zeit das Nationaltheater in Berlin und später das Theater in Halle leitete. Dieser Biedermann war von einer geradezu göttlichen Grobheit. So rief er einmal in „Maria Stuart" dem Fräulein Wiehler, der jetzigen Frau Dr. Tyroll, welche die Titelrolle gab, wüthend zu: „Milliondonnerwetter! Wackeln Sie doch nicht wie 'ne Ente! Königinnen stehen stolz da und gehen nicht so — die Füße einwärts." Und nun suchte er ihren Gang nachzumachen. Alles lachte, die Königin weinte. Aber die grausame Kur erwies sich als wirksam. — Gumtaus Pünktlichkeit bei Proben und Vorstellungen war geradezu peinlich. Dr. Förster, damals Leiter des Leipziger Stadttheaters, gastirte einmal mit seinen beiden Söhnen in Halle. Punkt 7 Uhr begann man die Musik und mit dem letzten Takt derselben mußte der Vorhang emporgehen. An diesem Abend wurde jedoch die Hausordnung gestört. Plötzlich erschien Gumtau auf der Bühne und schnaubte den Inspizienten wüthend an: „Wat is det für ne Schweinewirthschaft! Warum jeht denn der verfl ... Fetzen nicht hoch!" — Stotternd erwiderte der arme Inspizient: „Herr Dr. Förster ist noch nicht fertig." — „Ach wat", schrie Gumtau, „det is mir ganz ejal, lassen Se ufziehen." — Da erscheint in der Höhe (die Garderobe lag über der Bühne) Förster selbst. „Entschuldige, ich habe dem Herrn gesagt, er soll noch einen Augenblick warten." — „Ach, Quatscherei", rief Gumtau hierauf, „det is wohl bei Deiner Schmiere Sitte, aber bei mir nicht." Sprach's und verschwand. — Eine junge tragische Liebhaberin, die zum ersten Male die Maria Stuart spielen sollte, hörte die Rede Burleigh's im ersten Akte ziemlich gleichgiltig an. Gumtau, der unruhig auf seinem Sessel hin und her rückte, ließ plötzlich innehalten, schob seine vier Gläser zurecht — er trug gleichzeitig Brille und Kneifer —, trat dicht an die Dame heran und sagte: „Mein Fräulein, Sie sprechen det wie Wassersuppe. Wissen Sie denn, wat der Mann von Ihnen will? Ihr'n Kopp will er und nich 'ne Butterstulle." — Eigenartig war auch das Ende dieses Originals. Am Abend des 12. Nov. 1887 saß er in seiner Stammkneipe im Kreise seiner Freunde und Bekannten. Es kam die Rede auf den Anfang von „Don Carlos", ein Streit entspann sich darüber, ob der genaue Wortlaut: „Die schönen Tage von Aranjuez" oder, wie ein Anderer behauptete, „in Aranjuez" sei. Das betreffende Buch wurde herbeigeholt und der Andere hatte recht. Der vielerfahrene alte Theaterdirektor, der die Verse so oft auf Proben und in Vorstellungen gehört, den Schülern vorgesprochen und als Domingo wiederholt selbst zum Vortrage gebracht, hatte sich geirrt! Halb geärgert und halb gemüthlich lächelnd stand er auf und sagte in seinem besten Berliner Dialekt: „Na jut, so heeßt et denn: Die schönen Tage in Aranjuez sind .... zu Ende ...." Mit diesen Worten stürzte er leblos zu Boden. Ein Herzschlag hatte ihn getroffen.

— **Schrecklicher Selbstmord.** Aus Szegedin wird berichtet: „In einer geradezu Entsetzen erregenden Weise hat sich heute Frau David Abraham, eine Bäuerin aus der Unteren Stadt, um's Leben gebracht. Zuerst übergoß sie sich und ihre Möbel mit Petroleum, dann zündete sie die letzteren an und erhenkte sich schließlich. Als man das Feuer bemerkte, war sie bereits todt. Eifersucht soll das Motiv der schrecklichen That gewesen sein."

— **Eine Zigeunerbande erfroren.** Unweit Bobruwka bei Boskowitz (Mähren) sind, am 9. d. M. vier Zigeuner und zwei Zigeunerinnen im erfrorenen Zustande aufgefunden worden. Wiederbelebungsversuche blieben bei Allen ohne Erfolg.

— **Königin Natalie von Serbien** ließ nach dem „N. W. T." vor ihrer Abreise von Bukarest nach der Krim Sarah Bernhardt zu sich bescheiden und sich von der Künstlerin und deren Kollegen Rebel eine Szene aus der „Dame mit den Kamelien" vortragen. Bei den Worten Sarah Bernhardt's: „Wird sich denn die gefallene Größe niemals erheben?" brach die Königin in Thränen aus. . . Eine heftige Bewegung bemächtigte sich ihrer. Alle anwesenden Damen, auch die Sarah begannen zu weinen—und die „Vorstellung" mußte abgebrochen werden.

— **Gut gegeben.** Wie man gewöhnlich von Talleyrand nur erzählt, was er gesagt hat, wird es nicht unangemessen sein, auch einmal anzuführen, was ihm geantwortet worden. — Der ehemalige Bischof von Autun, jetzt Fürst von Benevent, charakterisirte einen Diplomaten, welcher soeben die dritte Frau genommen hatte: „O, er ist ein vortrefflicher Mensch, aber er heiratet zu oft." — „Sie freilich" — sagte eine Dame — „haben nur einmal geheiratet, und schon das war zu viel!"

— **Verschossenes Pulver.** Der in Rio de Janeiro erscheinenden Zeitung „O Paiz" wird aus Pernambuco, dem Hauptverkehrsplatz Nordbrasiliens und Sitz des Gouverneurs der Provinz, vom 10. November gemeldet: „Heute erschien im hiesigen Hafen eine Division des englischen Kreuzergeschwaders und gab den üblichen Salut ab. Dieser konnte jedoch diesseits von der Festung nicht erwiedert werden, weil in derselben kein Pulver vorhanden war.

Auf Irrfahrten zum Ziel.

Novelle von Marie Beeg.

(Nachdruck verboten.)

13 (Fortsetzung.)

Mit tiefem Erröthen wandte sie sich auch nun ihm zu und bot ihm den Mund zum Kuß, aber eine schwere Befangenheit lag auf dem lieblichen Antlitz, und auch Moorten vermochte sich so rasch nicht zu fassen. Das war also das Wiedersehen, von dem er geträumt!

Friedrich fühlte mit peinlicher Verlegenheit, daß es das Beste sein würde, die beiden Verlobten allein zu lassen; der nach einer anderen Richtung hinführende Weg zum Hause des Gutsverwalters, mit welchem er Geschäfte hatte, gab ihm willkommene Veranlassung dazu, und so schritt denn das junge Paar allein weiter. Lange wechselten sie kein Wort; endlich begann Gerda leise und beinahe vorwurfsvoll:

„Wie konntest du mich so überraschen, Haus? Ich hatte ja gar keine Ahnung von deiner Ankunft."

„Ist sie dir etwa nicht willkommen?" fragte Moorten bittern Tones und konnte nicht verhindern, daß eine tiefe Verletztheit hindurchklang. Aber ein Blick auf das blasse reizende Gesichtchen seiner Braut ließ alle Verstimmung schwinden; rasch beugte er sich zu ihr nieder, drückte einen Kuß auf ihre feinen Lippen und rief:

„Du siehst leidend aus, Geliebte, das darf nicht sein. Komm lege wie ein Vögelchen dein Köpfchen an meine Brust und klage mir, was dich bedrückt."

Und er zog sie innig an sich. Mit Thänen in den Augen blickte Gerda zu ihm auf:

„O Haus, ich fühle mich unglücklich, sehr unglücklich hier. Warum habt ihr mich hierher verbannt, wo ich nur ein halbes Leben lebe, wo ich nicht mehr lachen und singen und tanzen kann, sondern nur traurig herumschleichen muß und seufzen?"

„Geht es dir hier so schlecht, Liebchen?" frug der junge Mann betroffen. „Ist man etwa nicht gut gegen dich?"

„O doch, eigentlich viel zu gut. Die Tante ist rührend sorgsam, und meine Schwester ist der reine Engel, aber eine solche Atmosphäre von Vortrefflichkeit ist für mich leichtsinniges Wesen auf die Dauer unerträglich," — bereits lauerte ihr schon wieder der Schalk in den Augen — „ich habe wirklich Unglück, immer mit so viel musterhaften Menschen zusammensein zu müssen — — auch du, Haus, bist viel, viel zu gut für mich."

„Mache dich nicht schlechter, als du bist, mein Lieb," scherzte der Verlobte; „ich weiß ja doch, wie schön und edel deine Natur ist" und in fröhlichem Geplauder schritten nun die jungen Leute ihren Pfad weiter dahin. Sie hatten das Ende der Landstraße erreicht und bogen in die Dorfgasse ein, wo die Landleute dem schönen stattlichen Paar neugierig nachschauten.

„Das ist das stolze Fräulein vom Schloß; sie sieht aus wie eine Prinzessin, und stolz ist sie auch wie eine solche. Für uns arme Leute hat sie kein Herz," flüsterten sie hinter Gerda her, welche allerdings jeden freundlichen gebotenen Gruß nur mit einem hochmüthigen Neigen des schönen Kopfes beantwortete.

„Hat mein Bräutchen sich hier im Dorfe schon recht bekannt gemacht?" fragte Moorten freundlichen Tones. Gerda wurde der Antwort überhoben, denn soeben stürzte eine junge Bauernfrau mit gellendlautem Geschrei aus ihrem Haus heraus.

„Helft, Leute, um Gottes willen helft!" heulte und jammerte sie; „mein armes Lieschen hat sich furchtbar mit der Suppe verbrüht und muß sterben, wenn keine Hilfe kommt?"

Alles drängte schreiend herzu und nach der Hütte hin; Moorten jedoch schob die Leute gebieterisch zurück, indem er rief:

„Bleibt ruhig, ihr Leute! Ich bin Arzt und werde nach dem Kinde sehen. In der Stube können wir nicht so viele Menschen brauchen."

Und damit schritt er der heulenden Bäuerin voran in die kleine dumpfe Bauernstube, wo das wimmernde verunglückte Kind in Krämpfen lag. Mit sicherer Hand leistete er die nöthigsten ärztlichen Hilfeleistungen, sah sich dabei jedoch vergeblich nach Beistand um, denn die entsetzte Mutter hatte vollständig den Kopf verloren und rannte in toller Verwirrung hin und her. Rasch trat er vor die Thür hinaus, wo sich die Leute gehorsam verlaufen hatten, Gerda jedoch ungeduldig seiner harrend auf und nieder schritt.

„Komm doch rasch herein mit mir, Gerda, und hilf mir das kranke Kind sorgsam betten," rief er eifrig und faßte sie an der Hand. Gerda jedoch schüttelte seine Hand rasch von sich.

„Du kommst nun eben von der schmutzigen Krankenstube," rief sie „da ist mir deine direkte Berührung denn doch nicht sehr angenehm! Wie kannst du von mir verlangen, daß ich dir in dies schreckliche Loch folgen und mich sogar mit den Krankenpflege darin befassen soll?" Ein hochmüthiger Zug entstellte ihren reizenden Mund. Moorten glaubte nicht recht gehört zu haben.

„Wär's möglich," frug er langsam, „daß dies dein Ernst sein könnte? Hast du denn gar kein Herz für das Unglück, vermagst dich selbst in solchen Augenblicken dagegen zu panzern? Komm, überwinde deinen Widerwillen mir zu liebe, du wirst

MARCHIVUM

— **Auf schreckliche Weise** wurde im Kloster der Barmherzigen Schwestern von St. Elisabeth bei Essen eine junge Schwester, Philomene, ein Opfer ihres Berufes. In der Nacht wurde das Ladenmädchen des Kaufmanns Seulen, irrsinnig und tobte derart, daß sie im Polizeigewahrsam untergebracht werden mußte. Später wurde diese, anscheinend ganz beruhigt, in's Krankenhaus gebracht und in eine Zelle eingeschlossen. Bald darauf fing sie darin zu toben an; infolgedessen ging die Schwester Philomene allein in die Zelle, um die Kranke zu beruhigen, wurde aber von dieser sofort angegriffen und, bevor noch Hülfe erschien, erwürgt.

Theater und Musik.

Gr. bad. Hof- und National-Theater in Mannheim. Die gestrige Wiederholung des Moser'schen Schwankes ist das dritte „Stiftungsfest" seit Anfang September gewesen. Das gut besuchte Haus nahm das flott gespielte Stück sehr wohlwollend auf und bereitete den Hauptdarstellern mehrfache Hervorrufe. Die animirte Stimmung schien sich vom Zuschauerraum auf die Bühne verpflanzt zu haben, ohne daß ein plausibler Grund für das versteckte Lachen der Darsteller zu finden gewesen wäre. Der Mangel einer Autorität in der Regie macht sich zuweilen auch in dieser Richtung fühlbar. Der künstlerische Werth des Repertoires läßt sich an der Thatsache am besten abwägen, daß Moser's „Stiftungsfest" seit September drei Male aufgeführt werden konnte, während eine einfache Wiederholung der „Première" des Abbé Constantin bis zur Stunde sich nicht ermöglichen ließ und auch die Makkabäer das Schicksal ihres katholischen Collegen theilen zu sollen scheinen. Das ist so eine Art „Tristanstimmung", die nicht blos durch das Opernrepertoire sich hindurchzieht.

Der Pianist, Herr Th. Pfeiffer, spielte dieser Tage in einem Concerte zu Baden-Baden. Das dortige „Badeblatt" schreibt hierüber: „Herr Th. Pfeiffer aus Mannheim spielte Liszt's überaus schwierige „Don Juan"-Phantasie, eine ächte Pièce de resistance, mit großer Bravour. Herr Pfeiffer ist ein vollkommener Virtuos, dessen künstlerische Leistungen wir schon öfter mit gebührender Anerkennung hervorgehoben haben. Er machte sich um dieses Concert auch noch dadurch verdient, daß er sämmtliche Solopiècen meisterlich begleitete."

Neuestes und Telegramme.

* **Berlin**, 12. Dez. Der Kaiser hat lt. Fr. Z. nunmehr auch den von ihm gestellten Strafantrag gegen die Freis. Ztg. wegen Nachdrucks aus den Tagebüchern Kaiser Friedrichs zurückgenommen. Die Beschlagnahme der zum Geburtstage Kaiser Friedrichs veranstalteten Sonderausgabe der Freis. Ztg. und des Gedenkbuches ist demgemäß vom hiesigen Landgericht ebenfalls zurückgenommen.

* **Berlin, 12. Dez.** In die Kommission des Reichstags für die Alters- und Invaliditätsversicherung sind gewählt worden: die Konservativen Frhr. v. Friesen, Frhr. v. Manteuffel, v. Salbern, Delius, Hahn und Wichmann; die Reichsparteiler Fürst Hatzfeldt, Lohren, v. Kulmitz; die Nationalliberalen Buhl, Oechelhäuser, Gebhardt, Besel, Struckmann, Niethammer, Siegle und Kleine; die Centrumsmitglieder Frhr. v. Franckenstein, Hitze, Stötzel, Biehl, Spahn, Frhr. v. Wendt, Frhr. v. Gagern und Graf Adelmann; die Freisinnigen Schrader, Rickert und Schmidt-Elberfeld. Vorsitzender ist Frhr. v. Franckenstein.

* **Hamburg, 13. Dez., 8 U. 30 M. Morgens. (Privattelegramm.)** Der „Hamburger Correspondent" wendet sich gegen die deutschfeindlichen Artikel der russischen Blätter und konstatirt, daß Oesterreichs Orientpolitik auf direkten Abmachungen Oesterreichs und Rußlands und auf Verhandlungen vom Juli 1876 bis Januar 1877 beruht, während das deutsch-österreichische Bündniß erst nachher infolge russischer Bedrohungen zum Abschluß kam. Durch die fortgesetzten russischen Provokationen würde die deutsche, ohnehin auf eine harte Probe gestellte Geduld endlich reißen und man würde im Interesse der historischen Wahrheit die bekannten vor dem russisch-türkischen Kriege geschlossenen russisch-österreichischen Verträge veröffentlichen.

* **Paris**, 12. Dez. Savine, der Herausgeber des Buches „Meine Papiere", veröffentlicht einen Brief, in dem er erklärt, er werde den Vertrieb der Bücher einstellen, verlange aber die Einsetzung eines Schiedsgerichtes, das zwischen ihm und Gilly entscheiden solle. — Die „Liberté" versichert, trotz aller gegentheiligen Gerüchte werde die Weltausstellung am 1. Mai 1889 eröffnet werden. — Lesseps theilte heute um 5 Uhr der in den Bureaus der Panamakanalgesellschaft versammelten Menge mit, die Losausgabe sei gesichert; es sei nicht nöthig, noch fernerhin Finanzkräfte zuzuziehen, der Kanal werde zustande kommen. Unter den Zeichnern herrschte darob große Begeisterung. — Der „Temps" schreibt: Gestern begab sich die Tochter des Botschafters Grafen Münster im Auftrage der Kaiserin Friedrich nach dem Sterbehause der Herzogin von Galliera in der Rue de Varenne. Die Herzogin hat der Kaiserin Friedrich eine bedeutende Erbschaft vermacht und die Beziehungen zwischen den beiden Damen waren sehr herzlich.

* **Paris**, 12. Dec. Ein Bleigießer, Namens Perrault, wurde unter dem Verdacht, die gegen die Stellenvermittelungsbureaus verwendeten Bomben angefertigt zu haben, heute verhaftet.

* **Belgrad**, 12. Dec. Von gut unterrichteter Seite wird die Nachricht, der serbische Kronprinz werde die Königin Natalie in Bukarest besuchen, als vollständig unbegründet bezeichnet.

* **Petersburg**, 12. Dez. Persien soll in der Frage wegen des Generalconsulats in Meschhed der russischen Forderung, welcher ein starker diplomatischer Nachdruck gegeben worden war, nunmehr nachgegeben haben. (Vergl. den Leitartikel.)

Mannheimer Handelsblatt.

Mannheimer Effektenbörse vom 12. Dezember. Die heutige Börse verlief wieder sehr ruhig. Pfälz. Ludwigsbahnaktien waren zu 231.25 gesucht. Anilinaktien stellten sich auf 284 bez. Hofmann und Schötensack waren zu 124.50 pCt. am Markte. Heidelberger Aktienbrauerei (Kleinlein) blieben zu 146.50 pCt. gefragt. Mannheimer Dampfschleppschifffahrt wurden 121.50 bez. notirt.

Coursblatt der Mannheimer Börse vom 12. Dezember.

Obligationen.

4 Bad. Oblig. Mark	105.15 P.	3½ Rhein. Hyp.-Pfandbriefe	96.70 bz.
4 " " 1886	109.— bz.	4 R. Hyp. Pfandbr. S. 40-42	100.80 B.
4 " " fl.	102.60 G.	4 " " 43—49	102.40 G.
3½ " " fl.	—	4½ " " 1888	100.50 B.
4 " T. 100 Loose	139.50 G.	4 " " Com.O.	100.— G.
4 Reichsanleihe	108 — B.	3½ Mannheimer Obl.	101.— G.
3½ "	103.50 bz.	4 " 1885	108.— B.
4 Preuß. Consol	107.50 bz.	4 Heidelberg	103.25 B.
3½ "	104.— bz.	3½ Freiburg i. B. Obligat.	101.— G.
4 Bayer. Obligationen Mk.	107.— G.	4½ Ludwigshafen Mk.	100.50 G.
4 Pfälz. Ludwigsbahn Mk.	104.75 G.	4 "	—.—
4 Pfälz. Ludwigsbahn fl.	102.50 G.	4½ Wagh. Zuckerfabrik	102.75 G.
4 " Maxbahn	104.10 G.	5 Oggersheimer Spinnerei	101.70 G.
5 " Nordbahn	104.10 G.	5 Verein Chem. Fabriken	99.— B.
4½ " Priorit	101.25 bz.	5 Westeregeln Alkaliwerke	104.— G.

Actien.

Badische Bank	111.— bz.	Brauerei Schwartz	159.25 bz.
Rheinische Creditbank	125.10 bz.	Bierbrauerei Sinner	166.10 "
" Hyp.-B. 50 pCt. E.	129.— B.	Walzfabr. Hochheim	—.—
Pfälzische Bank	124.— G.	Werger'sche Brauerei	108 — B.
Mannheimer Volksbank	119.50 G.	Badische Brauerei	110.— B.
Deutsche Unionbank	95.— G.	Mannh. Dampfschleppschiff.	121.50 bz.
Pfälzische Ludwigsbahn	231.25 G.	Cöln. Rhein-u.-Seeschifffahrt	92.— G.
" Maxbahn	140.— G.	Bad. Schifffahrt-Assecuranz	1445. bz.
" Nordbahn	109.25 G.	Bad. Rück- u. Mitversich.	660.— bz.
Heidelberg-Speyerer Bahn	30.50 G.	Mannheimer Versicherung	5-5.— bz.
Verein Chem. Fabriken	—.—	Mannheimer Rückversich.	415.— bz.
Badische Anilin u. Soda	284.— bz.	Württ. Transportversich.	825.— B.
Westeregeln Alkaliwerke	186. B.	Oberrhein. Vers.-Gesellschaft	810.— G.
Hofmann u. Schötensack	124.50 B.	Oggersheimer Spinnerei	47.— G.
Verein Oelfabriken	128.50 bz.	Ettlinger Spinnerei	125.— G.
Waghäusler Zuckerfabrik	87.— B.	Mannheimer Lagerhaus	87.— B.
Mannheimer Zuckerraffin.	90.— bz.	Deutsche Gerhandl.	25.— B.
Mannheimer Aktienbrauerei	206.50 B.	Mannh. Gum. u. Kabelfbr.	46.— bz.
Eichbaum-Brauerei	180 — bz.	Karlsruher Maschinen	—.—
Ludwigshafener Brauerei	218 — G.	Huttenheimer Spinnerei	104.50 B.
Schwetzinger Brauerei	80.— G.	Nähmaschinen Haid u. Neu	—.—
Brauerei z. Storch	126.50 B.	Nähmaschinen Gritzner	—.—
Heidelberger Actienbrauerei	146.50 G.	Speyerer Dampfziegelei	127.— G.

Frankfurter Mittagbörse.

Frankfurt a. M., 12. Dez. An der Börse hat sich der Wind völlig gedreht, ein warmer belebender Hauch weht über die Fluren und die Course sprossen wieder lustig in die Höhe. Heute war die Haussepartei energisch bei der Hand, die veränderte Situation auszunützen. Die Course gingen überall zum Theil sprungweise besser. Der politische Himmel zeigt kein Wölkchen, Geld versteift sich zwar, die Spekulation ist aber entschieden der Ansicht, daß sie nur noch mit einer schwierigen Liquidation zu rechnen haben wird und sieht bereits für Januar dem früher gewohnten leichten Geldstand entgegen. Auch kam es den Haussiers sehr zu Statten, daß von Paris gemeldet wird, die Regierung wolle die Panama-Canal-Gesellschaft unterstützen, woraus auch die ersten Pariser Course sehr animirend lauteten.

Creditaktien schließen mit 1 fl. Hausse. Diskonto gewannen 1 pCt., Darmstädter Bank ca. 1 pCt., Berliner Handelsgesellschaft 2 pCt. — Von österr. Bahnen sind Duxer 10 fl., Buschtherader 5 fl., Staatsbahn und Galizier je ca. 2 fl., Lombarden ½ fl., Elbthal 2 fl. gestiegen. — Schweizer Bahnen Bruchtheile höher, von Deutschen Eisenbahn-Aktien Marienburger etwa 3 pCt. höher, Ausländische Fonds lebhaft und fest. Privatdiskonto 3⅞ pCt.

Frankfurter Effektensocietät.

Schlußcourse: Kreditaktien 252, Diskonto-Kommandit 217.70, Deutsche Reichsbank 167.20, Berliner Handelsgesellschaft 169.20, Darmstädter Bank 157, österr. fr. Staatsbahn 208⅛, Galizier 174¼, Lombarden 81¼, Mittelmeer 121.30, Prince Henri 59, Marienburger 89.90, Gotthard 124.30, Central 120.60, Nordost 97.30, Jura 103.50, Union 90.30, Westbahn 29.70, 5 pCt. Italiener 95.15, Albrecht 40⅛, Buschtherader 263⅞, Duxer 368¼, Graz-Köflacher 195. Elbthal 169⅞, Prag-Duxer-Prior.Aktien 92⅞, 4 pCt. ung. Goldrente 84.20, ung. Papierrente 77.40, österr. Goldrente 91.50, Orient II 61, Gem. Russen 97.80, Spanier 72.20, Ottoman. Zoll-Obl. 67.20, 4½ pCt. Argentiner 85.50, 6pCt. Mexikaner 89.15, Alkali Westeregeln 184.70, Badische Anilin 284, Straßburger Verlag 150.70.

Bei ziemlich animirtem Verkehr fand die an der Mittagsbörse eingetretene Coursbesserung nahezu allgemeine und theilweise auch kräftige Fortsetzung. Namentlich notirten einzelne böhmische Bahnen ansehnlich höher.

Amerikanische Produkten-Märkte. (Schlußcourse vom 12. Dezember.)

Monat	New-York Weizen	New-York Mais	New-York Schmalz	New-York Kaffee	Chicago Weizen	Chicago Mais	Chicago Schmalz
Januar	106 4/8	46—	—	15 45	105 4/8	56 4/8	—
Februar	—	—	—	15 50	—	—	—
März	—	—	—	—.—	—	—	—
April	—	—	—	15.70	—	—	—
Mai	112—	46—	—	15.75	110 4/8	57 4/8	—
Juni	111 4/8	—	—	—.—	—	—	—
Juli	—	—	—	15 85	—	—	—
August	—	—	—	—.—	—	—	—
September	—	—	—	15.90	—	—	—
Oktober	—	—	—	—.—	—	—	—
November	—	—	—	—.—	—	—	—
Dezember	—	45 4/8	—	—.—	106 4/8	54 4/8	—
Year	—	—	—	—.—	—	—	—

Geld-Sorten.

Dukaten	Mk. 9.60—70	Ruff. Imperials	Mk. 16.74—69
20 Fr.-Stücke	" 16.17—13	Dollars in Gold	" 4.20—16
Engl. Sovereigns	" 20.38—34		

Mannheimer Hafen-Verkehr. Folgende Schiffe sind am 12. Dezember angekommen:

Hafenmeisterei II.

Schiffer od. Kapitän.	Schiff.	Kommt von	Ladung	Ctr.
P. Pesch	Catharina	Duisburg	Kohlen	15600
W. Ullrich	Ruhrort 24	Rotterdam	Weizen	5644
Fr. Neuer	Gott mit uns	Köln	Stückgüter	1500
Fr. Hamberger	Minerva	Duisburg	Kohlen	11000
F. Hammer	Mainz 8	Rotterdam	Hafer	3936
F. Schmitt	Mannheim 32	"	Getreide	18294
G. Staab	Mannheim 14	"	Stückgüter	81118

Hafenmeisterei IV.

Schiffer od. Kapitän.	Schiff.	Kommt von	Ladung	Ctr.
Karl Heuß	Lautenschläger	Duisburg	Kohlen	4000
Gerh. Biefang	Georg	O.-Wesel	"	2000
J. Barmscheidt	Carpe Diem	Ruhrort	"	8500
N. Schneider	Stadt Koblenz	"	"	4300
G. Hemscheidt	Namenlos	Duisburg	"	4200
A. Heckmann	Diana	Ruhrort	"	10200

Wasserstands-Nachrichten.

Rhein.

Konstanz, 12. Dez. 3.18 m. — 0.04.
Hüningen, 12. Dez. 1.51 m. — 0.01.
Kehl, 12. Dez. 2.27 m. — 0.00.
Lauterburg, 12. Dez. 3.02 m. — 0.08.
Maxau, 12. Dez. 3.23 m. — 0.02.
Mannheim, 13. Dez. 2.88 m. — 0.06.
Mainz, 12. Dez. 0.86 m. — 0.04.
Kaub, 12. Dez. 1.49 m. — 0.04.
Koblenz, 12. Dez. 2.36 m. — 0.08.
Köln, 12. Dez. 2.14 m. — 0.05.
Ruhrort, 12. Dez. 1.86 m. — 0.06.

Neckar.

Mannheim, 13. Dez. 2.89 m. — 0.01.
Heilbronn, 13. Dez. 0.87 m. — 0.26.

A. Zuntz sel. Wwe. Hoflieferant Sr. Maj. d. Kaisers u. Königs Bonn, Berlin und Antwerpen, empfiehlt als unübertroffen ihre seit mehr als 50 Jahren sich d. best. Rufes erfreuenden **Gebrannten Java Kaffees** in allen bessern Geschäften der Lebensmittel-Branche käuflich sind.
20103

M. Wohlgemuth, F 4. 12, Fein- & Brodbäckerei empfiehlt alle in die Feinbäckerei einschlagende Artikeln sowie täglich frische selbstfabricirte Suppen- und Gemüsenudeln per Pfund 60 Pfg. 20378

Eingesandt.

Im Interesse aller, deren Haar vorzeitig ergraut ist, mache ich auf die unschädliche, dem Gesetze vom 1. Mai 1888 entsprechende **Nussextract-Haarfarbe** von **J. F. Schwarzlose Söhne**, Hoflief., Berlin aufmerksam. Dieselbe ist zu haben in Flaschen à Mk. 2 und 3 in der **Parfümerie-Handlung** von **Otto Heß, E 1, 16** Planken, vis-à-vis dem Pfälzer Hof. 20247

F. Körner Schirmfabrik E 1, 4 Breitestraße. 20966

Schlafröcke, Knabenpaletots (passende Weihnachtsgeschenke) bei **Gebrüder Labandter,** Planken, im Zutt'schen Hause. 21292

sehen, daß es gar nicht so schlimm ist, wie du meinst?" — Und abermals griff er nach ihrer Hand. Aber empört wich Gerda zurück, stampfte mit dem Fuß und rief, Thränen des Zornes in den Augen:

„Ich will aber nicht, und will nicht und will nicht! Ich verabscheue diese dumpfen Bauernstuben, schlimme Krankheiten sind mir ein Greuel, und ich vertrage es auch nicht, mich immer so hofmeistern zu lassen."

„Also selbst mir zu liebe willst du kein Opfer bringen?" Moortens Stimme bebte vor unterdrückter Bewegung, als er so sprach: die Adern schwollen auf seiner Stirn, und athemlos harrte er auf ihre Antwort.

„Opfer und immer wieder Opfer und Pflichten ohne Ende!" sprach Gerda bitter. „Wieviel hast du mich seit unserer Verlobung schon mit diesen beiden verhaßten Worten gequält! Opfer sollte ich bringen, indem ich dir zu liebe auf meine Winterfreuden verzichtete, meine Pflicht war es; mich hierher in die Einsamkeit zu verbannen und der kranken Schwester Gesellschaft zu leisten; nun soll ich dir zu liebe das Opfer bringen, in diese ekelhafte Bauernhütte einzutreten, ich sage dir aber Hans," ihre Thränen stürzten hervor, „daß ich eine solche Liebe, welche nur immer aus Opfern besteht, verabscheue, daß ich der ewigen Moralpredigten müde bin und es nicht dulden will, immer noch wie ein ungezogenes Kind behandelt zu werden!"

Eine fahle Blässe bedeckte Moortens Wangen bei den leidenschaftlichen Worten seiner Braut, und tonlos und heiser klang die Stimme, mit der er langsam sprach:

„Es ist gut, Gerda, wir sprechen später noch darüber. Jetzt nimmt mich mein dir so verhaßter Beruf wieder in Anspruch."

Und stolz aufgerichteten Hauptes verschwand er in der Thür der kleinen Hütte, während Gerda ihm verblüfft und klopfenden Herzens anstarrte, dann sich aber trotzig wandte und den Weg nach dem Schlosse einschlug.

Es war eine halbe Stunde später, als Moorten die Bauernhütte verließ, von den dankenden Segenswünschen der glücklichen Mutter begleitet, deren Kind aus Todesgefahr errettet worden war, und die gewundene Straße, welche vom Dorf zum Schloß Eberau heraufführte, emporstieg. Ein tiefer Ernst lag auf seinem schönen männlichen Gesicht, und gedankenvoll hafteten seine Augen am Boden.

So trat er in das Schloß und fragte ein ihm begegnendes Dienstmädchen nach seiner Braut.

„Ich glaube, das gnädige Fräulein ist drüben im Erkerzimmer," erwiederte die Dienerin, welche wußte, daß um diese Stunde Gerda gewöhnlich bei der Schwester weilte. Dies war aber heute nicht der Fall, denn Gerda war diesmal geradeswegs nach ihrem Schlafzimmer geeilt und hatte sich dort eingeschlossen.

Moorten schritt den von der Dienerin bezeichneten Weg gerade aus und trat in eine Flucht von Gemächern ein, welche alle mit dichten kostbaren Teppichen belegt, den Schall der Schritte vollständig dämpften, so daß er unbemerkt die Thür zum letzten Raum erreichte, der, durch drei reizende Erker erweitert, in traulichster Ruhe dalag. Schon glaubte der junge Mann umkehren zu müssen, denn kein Leben regt sich: da bemerkte er, auf einem Ruhebett ausgestreckt, die anmuthige Gestalt eines schönen Mädches, welches die Lider halb geschlossen, in holder Ruhe dalag.

Moorten fuhr wie geblendet zurück — war's Einbildung, war es Wahrheit? spiegelte seine Phantasie ihm ein Traumbild vor? — dort jene holde Erscheinung, sie glich ja auf's Haar dem Ideal seines Jugendtraumes, sie war es, ja sie mußte es sein.

„Maria?" Fragend, bebend und jauchzend hatte er es gerufen — das Mädchen schlug erschrocken die Augen auf. Wer war der fremde Mann, der da einzutreten gewagt hatte?

„Maria, kennst Du mich nicht mehr, Deinen alten Hans?" tönte des Fremden Stimme abermals durch den stillen Raum, und nun flog ein glücklicher Strahl des Erkennens wie holde Morgenröthe über ihr Gesicht:

„Mein alter Hans, Du bist es? O welches Glück!"

Wie süß ihre Stimme klang? Der Jugendfreund erbebte.

„So bist Du doch noch auf Erden, die ich so lange todt geglaubt? Noch kann ich das Wunder nicht fassen, wie es mir begegnet! Sage mir, Maria, hast Du auch zuweilen noch des Jugendfreundes gedacht?"

„O wie oft!" rief sie leuchtenden Auges, „wie hat die Erinnerung an Dich meine Jugendjahre, meine Leidenszeit verklärt? Doch sage mir, wie kommst Du so plötzlich hierher?"

„Wie ich hierher komme?" — Wie aus einem himmlischen Traume zu schnöder Wirklichkeit erwacht, starrte Hans das junge Mädchen an. Er mußte sich erst nochmal auf die Frage besinnen, langsam strich er sich mit der Hand über die Stirn, seufzte tief auf, blickte lange vor sich hin und sprach dann leise:

„Wie ich hierherkomme? Ich wollte meine Braut besuchen."

(Fortsetzung folgt.)

MARCHIVUM

Amtliche Anzeigen

Bekanntmachung.

Die Straßenpolizeiordnung für die Stadt Mannheim.

(318) No. 92,842. In Folge der öfteren Außerachtlassung der für das Auslegen und Aushängen von Waaren bestehenden Bestimmungen bringen wir den Betheiligten die einschlägige Vorschrift der Straßenpolizeiordnung für hiesige Stadt mit dem Bemerken in Erinnerung, daß die widersprechenden Auslagevorrichtungen bezw. frei aushängenden ꝛc. Verkaufsgegenstände bei Strafvermeiden zu entfernen sind:

§ 25.

Auslegekästen dürfen nicht über die Sockellinie vorspringen. (§ 9 Abs. 3 der städt. Bauordnung.)

Auslegevorrichtungen an Häusern, welche keine oder geringere als die nach § 9 Abs. 1 und 2 der städtischen Bauordnung zulässige Sockelausladung haben, dürfen nicht mehr als 15 cm über die Baulinie hervorragen. 21735

Das freie Aushängen oder Ausstellen von Verkaufsgegenständen an der äußern Wand der Häuser ist untersagt.

Mannheim, 8. Dezember 1888.

Großh. Bezirksamt.
Nußbaum.

Vollzugsbestimmungen

für das Ortsstatut über die landesgesetzliche Krankenversicherung der Dienstboten, sowie der ohne Gehalt und Lohn beschäftigten Gehilfen und Lehrlinge.

Art. 1.

Beitrag.

Die Versicherungsbeiträge betragen gemäß § 5 des Ortsstatuts $1^1/_2$% des ortsüblichen Tagelohnes gewöhnlicher Tagearbeiter. Unter Zugrundelegung des von dem Bezirksrath für die Stadt Mannheim festgesetzten ortsüblichen Tagelohnes und unter Zugrundelegung der in dem Ortsstatut angenommenen Zeitberechnung sind in abgerundeter Summe monatlich zu entrichten für:

A. Dienstboten

1. Erwachsene männliche über 16 Jahren	86 Pfg.
2. Erwachsene weibliche über 16 Jahren	58 Pfg.
3. Jugendliche männliche unter 16 Jahren	87 Pfg.
4. Jugendliche weibliche unter 16 Jahren	28 Pfg.

B. Ohne Gehalt und Lohn beschäftigte Gesellen, Gehilfen und Lehrlinge

1. Erwachsene männliche über 16 Jahren	73 Pfg.
2. Erwachsene weibliche über 16 Jahren	44 Pfg.
3. Jugendliche männliche unter 16 Jahren	32 Pfg.
4. Jugendliche weibliche unter 16 Jahren	24 Pfg.

Art. 2.

Einzug der Beiträge.

Der Einzug findet nach folgenden Grundsätzen statt:

1. Bei neu angemeldeten Mitgliedern wird den Dienstherrschaften bezw. Arbeitgebern die Mitgliedkarte durch den zum Empfang der Beiträge und zur Ausstellung einer Quittung hierüber berechtigten Erheber unentgeldlich zugestellt.

2. Für alle anderen Mitglieder haben die Dienstherrschaften bezw. die Arbeitgeber innerhalb 14 Tagen nach begonnenem Kalendervierteljahr den Beitrag an der Kasse zu bezahlen, widrigenfalls der Erheber gegen die gesetzliche Mahngebühr von 15 Pfg. den Betrag in der Behausung der Dienstherrschaft bezw. des Arbeitgebers in Empfang zu nehmen hat.

3. Wünscht die Dienstherrschaft oder der Arbeitgeber die **regelmäßige Abholung** der Beiträge, so geschieht dies durch den quittungsberechtigten Erheber gegen eine Gebühr von 10 Pfg.

4. Aus besonderen Gründen, insbesondere auch bei grundloser Zahlungsverweigerung wird das sofortige Betreibungsverfahren auf Grund der bestehenden gesetzlichen Vorschriften eingeleitet.

Art. 3.

Aufrechnung der Beiträge.

Tritt ein Versicherungspflichtiger während der Zeit, für welche der Beitrag bereits entrichtet ist, aus dem Dienstverhältniß aus, so kann der vorausbezahlte Betrag zu Gunsten der Dienstherrschaft auf den neu eintretenden Versicherungspflichtigen überschrieben werden; wird eine Ueberschreibung nicht verlangt, so können die Beiträge für den betr. Zeittheil **an der Kasse** zurückerhoben werden.

Die Beiträge sind so lange zu entrichten, bis die vorschriftsmäßige Abmeldung (Art. 8 der Ausführungsbestimmungen) stattgefunden hat. —

Erst von diesem Zeitpunkt ab findet die Ueberschreibung bezw. Rückvergütung statt.

Art. 4.

Abzug der Beiträge am Lohn.

Der Beitrag von $^2/_3$ der Beiträge, welcher den Versicherungspflichtigen in Abzug gebracht werden kann, darf nur bei der regelmäßigen Lohnzahlung, soweit sie auf diese Lohnzahlungsperiode antheilsweise entfallen, abgezogen werden. (§ 53 des Kranken-Versicherungs-Gesetzes.)

Art. 5.

Beibehaltung der Mitgliedschaft bei Austritt.

Personen, für welche die landesgesetzliche Krankenversicherung eingetreten ist, behalten, wenn sie aus der, dieselbe begründenden Beschäftigung ausscheiden und nicht zu einer Beschäftigung übergehen, vermöge welcher sie nach Vorschrift des Reichsgesetzes vom 15. Juni 1883 die Krankenversicherung der Arbeiter betr., des Ausdehnungsgesetzes vom 28. Mai 1885 und des bad. Landesgesetzes vom 24. Mai 1888 Mitglieder einer Krankenkasse werden, den Anspruch auf die in Art. 6 erwähnte Krankenunterstützung solange sie die Versicherungsbeiträge bezahlen und in hiesiger Stadt verbleiben.

Art. 6.

Krankenunterstützung.

Die Kranken-Kasse hat zu gewähren:

1. Vom Beginn der Krankheit an bis spätestens zum Ablaufe der dreizehnten Woche freie ärztliche Behandlung, Arznei, sowie Brillen, Bruchbänder und ähnliche Heilmittel oder

2. an Stelle der in Ziff. 1 bezeichneten Leistungen freie Kur und Verpflegung in einem Krankenhause.

Krankengeld und Unterstützung von Angehörigen der in das Krankenhaus verbrachten Mitglieder sind ausgeschlossen.

Art. 7.

Erkrankt ein, dieser Versicherung angehöriges Mitglied, so hat sich dasselbe entweder an den Kassenarzt zu wenden oder in den regelmäßig zu bestimmten Zeiten im allgemeinen Krankenhaus stattfindenden Sprechstunden einzufinden.

Die von dem Arzte gegebenen Verordnungen und ausgestellten Zeugnisse sind auf dem Bureau der Krankenversicherung vorzulegen, nur auf Grund solcher kann:

a. die Anweisung auf Abgabe der Arzneien und sonstiger Heilmittel;

b. die Aufnahme der Mitglieder in das allgemeine Krankenhaus erfolgen.

Die Kommission für Krankenversicherung bezeichnet durch öffentliche Bekanntmachung die Aerzte dieser Krankenversicherung, ferner die Apotheken und sonstigen Geschäfte, von welchen die Arzneien bezw. sonstigen Heilmittel zu beziehen sind.

Art. 8.

An- und Abmeldepflicht.

Dienstherrschaften und Arbeitgeber, welche ihrer in § 6 des Ortsstatuts vorgeschriebenen Anmeldepflicht nicht genügen, sind gemäß § 50 des Kranken-Versicherungs-Gesetzes verpflichtet, alle Aufwendungen zu erstatten, welche die landesgesetzliche Gemeinde-Krankenversicherung auf Grund der gesetzlichen und statutarischen Vorschriften zur Unterstützung einer, vor der Anmeldung erkrankten Person gemacht hat.

Die An- und Abmeldung hat auf dem Großh. Paßbüreau zu erfolgen, woselbst die vorgeschriebenen Formulare unentgeldlich in Empfang genommen werden können.

Wer die An- oder Abmeldung unterläßt, hat außer den oben angedrohten Folgen noch polizeiliche Bestrafung bis zu 20 M. Geld zu erwarten.

Mannheim, 14. Dezember 1888.

Commission für Krankenversicherung:
Bräunig.

Ladung.

Wider den Musketier Seraphin Schweighofer. 3/131, geb. 31/1 67 zu Waldhof, Bez.-Amt Mannheim, ist wegen Fahnenflucht in cont. der förmliche Desertionsprozeß eröffnet worden. Derselbe wird hiermit aufgefordert, sich spätestens am **Samstag, 6. April 1889,** Vorm. 11 Uhr im Gerichtslokale der 30. Division (Militär-Arresthaus (Zimmer No. 16) zu Metz einzufinden, widrigenfalls die Untersuchung geschlossen, der Abwesende für fahnenflüchtig erklärt und mit einer Geldbuße von 150 bis 3000 Mark bestraft werden würde. 21752

Metz, den 6. Dez. 1888.

Kgl. Gericht der 30. Division.

Versteigerung.

Im Auftrag werden

Donnerstag, 12. Dez. Nachmittags 2 Uhr

in dem Ladenlokal **F 2, 9a** neben dem silbernen Kopf dahier gegen gleich baare Zahlung öffentlich versteigert:

Briefpapier, Siegellack, Reißbretter, Farbenkasten, Federkasten, Spielwaaren, Schulhefte, Modellirbogen, Bindfaden, Couvert, Tintengläser, Schreibzeuge, Rauchservice, Holzkassetten, Handschuhkasten, Schreibmappen, Schreib-Albums, Schreib-Garnituren, Portemonnaies, Beiestaschen, Photographierahmen, Bonboniere-Schachteln, Photographie-Albums, Luxus-Briefpapier und sonstige Artikel der Schreibmaterialien- und Galanteriewaaren-Branche. 21585

Th. Paul jun.,
Auctionator.

Einladung.

Die Mitglieder des Bürger-Ausschusses

werden auf

Freitag, den 14. Dezbr. 1888. Nachmittags 3 Uhr

in den

Rathhaussaal

zur Berathung und Beschlußfassung in nachverzeichneten Betreffen eingeladen.

Tages-Ordnung.

1. Antrag auf Zustimmung zu dem mit Herrn Bürgermeister Bräunig abzuschließenden Dienstvertrag.
2. Antrag auf Zustimmung zu dem Ortsstatut über den stehenden Gewerbebetrieb auf öffentlichen Wegen, Plätzen, von Haus zu Haus.
3. Antrag auf Zustimmung zu einigen Zusatzparagraphen zu dem Verbrauchssteuer-Tarif.
4. Außerordentliche Bureauveränderungen und Anschaffung von Mobilien im Rathhause.
5. Anlage einer Heizungseinrichtung im Maschinenhaus der Pumpstation des Wasserwerks im Käferthaler Walde.
6. Die Errichtung einer Parkanlage auf dem alten Schießplatz über dem Neckar.
7. Anschaffung einer Dampfstraßenwalze.
8. Erneuerungs- und Umbau des städtischen Freibades.
9. Anlage einer Brückenwaage am Eingang in die Schwetzing. Vorstadt.
10. Verbescheidung der städtischen Rechnungen pro 1886.
11. Die Verkündung der städtischen Rechnungen pro 1887.
12. Fertigstellung der Friedrichsfelderstraße.
13. Ergänzungswahl in den Stiftungsrath des evangelischen Hospitalfonds. 21465

Mannheim, 7. Dezember 1888.

Stadtrath.
Moll. Lemp.

Steigerungs-Ankündigung.

Im Vollstreckungswege versteigere ich 21767

Donnerstag, den 13. Dez. l. J. Nachm. 2 Uhr

in K 3, 16 gegen Baarzahlung:

2 Faß Wein, 1 ov. Tisch, 1 Regulator, 1 Ladentheke, 1 Chiffonnier, 1 Zulegtisch, 1 Schreibpult, 1 Spiegel, 1 Kanapee, 6 Stühle und 1 Sessel.

Mannheim, 12. Dezember 1888.

Hüffner,
Gerichtsvollzieher.

Spülich- und Knochen-Vergebung.

Das Ergebniß an Spülich- und Speiseabgängen, und ferner das Ergebniß an Knochen im allgemeinen Krankenhaus dahier im Jahre 1889 wird

Samstag, 15. Dezember d. J. Vormittags 11 Uhr,

in der Anstalt selbst öffentlich an den Meistbietenden versteigert, wozu Liebhaber hiermit eingeladen werden. 21439

Mannheim, 3. Dezember 1888.

Die Verwaltung des allgem. Krankenhauses.
Eichelsdörfer.

Nutzholz-Versteigerung.

Montag, den 17. Dezember, Nachmittags 2 Uhr

werden nachstehend verzeichnete Nutzhölzer und Wellen, in der Concave bei dem Quadrat U 4 lagernd, an Ort und Stelle loosweise versteigert:

17 Stämme und Klötze Schwarzpappeln mit zsm. $29^1/_4$ cbm. Inhalt
1 Stalten. Pappel $2^1/_4$ „ „
5 Rüsterstämme $5^1/_4$ „ „
2 Loose Rüster und Akazien Wagnerholz. 300 Stück gemischte Wellen.

Mannheim, den 12. Dez. 1888.

Stadtrath.
Moll.

Lemp.

Gefunden und bei Gr. Bezirksamt deponirt: 21751
ein Geldstück, ein Armband.

Danksagung.

An Weihnachtsgaben sind für die Kleinkinderschule in der Neckarvorstadt eingegangen bei Frau **Leicht:** von Ung. 10 M., J. W. 2,50 M., Fr. L. 10 M. 6 Paar Strümpfe, Fr. W. 5 M., Fr. A. L. mit mehreren Frauen 152 Mtr. Baumwollflanell; bei Frau **Kupfert:** Fr. E. L. 3 M., Fr. S. R. 3 M., Fr. A. K. 3 M., Fr. A. S. 5 M., Kaufm. B. 6 P. Hosen; bei Frau **Schrader:** F. D. 10 M. R. W. 10 M., Ung. 40 M., H. S. 5 M., D. D. 10 M., Grf. L. R. 10 M., E. H. 10 M. und 6 P. Staucher, F. S. 6 Puppen, 8 P. Strümpfe u. 24 P. Staucher, J. P. D. 1 Fuhre Steinkohlen; bei Pfr. **Greiner:** v. Frl. K. 2 M., Fr. B. H. 10 M., durch Hr. Sch. von einigen Freunden 10 M., Hr. Dr. R. 10 M., Frl. E. R. 10 M., Hr. G. H. 20 M., Fr. H. S. 3 M.

Indem wir den gütigen Gebern herzlichen Dank sagen, bitten wir recht angelegentlich um weitere Gaben. 21724

Mannheim, den 11. Dez. 1888.

Der Vorstand.

Schreiner gesucht. 21740
H 4, 7.

Tapezier gesucht.
00000 H 5, 2.

1 Cello, 2 Geigen und **1 Cellokasten** zu verkaufen.
Näheres im Verlag. 60000

Krieger-Verein.

Sonntag, den 16. ds. Mts. Nachmittags $^1/_3$3 Uhr findet zur Feier des blutigen aber siegreichen Gefechts bei Nuits und zu Ehren der im Jahre 1870/71 für das Vaterland Gefallenen behufs Schmückung d. Gräber ein **gemeinsamer Gang auf den Friedhof** statt. Sammlung Nachmittags 2 Uhr im Vereinslokal P 2, 10 (Stadt Lück). Abmarsch präcis $^1/_3$3 Uhr.

Um recht zahlreiche Betheiligung ersucht 00000

Der Vorstand.

Der Club.

Freitag Abend 9 Uhr

Club-Abend

im Lokal.

15962 **Der Vorstand.**

Kaufmännischer Verein.

(Abtheilung für Unterricht).

Am 2. Januar eröffnen wir neue Anfangs-Kurse für **französ., engl. ital. u. spanische Sprache, Buchhaltung, Kaufm. Rechnen deutsche Orthographie u. Stil** und **Kalligraphie.** Schriftliche Anmeldungen wolle man **spätestens bis 28. Dezember** einreichen; Meldungen nach dem 1. Januar können keine Berücksichtigung mehr finden. 21748

Der Vorstand.

Kaufmännischer Verein.

(Abtheilung für Unterricht).

Beim Beginn des 2. Tertials unseres Schuljahres (Neujahr bis Ostern) können in die bestehenden Unterrichtskurse für **französische, engl., ital. u. spanische Sprache** noch Theilnehmern (mit den entsprechenden Kenntnissen versehen) eintreten. 21749

Der Vorstand.

Singverein.

Donnerstag und Freitag Abds. $^1/_2$9 Uhr

Gesammtprobe.

Um vollzähliges Erscheinen bittet 21700

Der Vorstand.

Liederhalle.

Heute Freitag Abend $^1/_2$9 Uhr

Probe. 15023

Gesangverein Eintracht.

Freitag Abend 9 Uhr

Probe.

16938 **Der Vorstand.**

Männergesang-Verein.

Heute Abend 14185

Probe.

Gesangverein „Lyra."

Freitag, Abends 9 Uhr

Probe.

21302 **Der Vorstand.**

Freidenker-Verein

Mannheim. 20395

Donnerstag, 13. Dezember Abends $8^1/_2$ Uhr

im Vereinslokal **O 5, 1**

Vortrag

des Herrn Dr. Rüdt:

Priester und Mönche waren zu jeder Zeit die Feinde der Wissenschaft und Aufklärung.

21760 **Der Vorstand.**

Medicinal-Verband.

Unseren verehrl. Mitgliedern zur gefl. Kenntniß, daß unser

Weihnachtsfest

mit **Gabenverloosung** und darauffolgender **Tanzunterhaltung** unter gefl. Mitwirkung der Gesangvereine **Germania** und **Guminia** am **Sonntag, 30. Dezember,** von Nachmittags 3 Uhr ab im **Großen Saale des Saalbaues** stattfindet.

Indem wir unsere verehrl. Mitglieder nebst Familienangehörigen freundlichst einladen, bemerken wir noch, daß **freiwillige Gaben** im Bureau bis **30. Dezember, Mittags 12 Uhr** entgegengenommen werden. **Der Eintrittspreis** beträgt **25 Pfg.** pro erwachsene Person und werden die Karten im Bureau **S 4, $2^1/_2$** ausgegeben.

Um recht zahlreiche Betheiligung bittet 21706

Die Verwaltung.

NB. Während des Festes gelangt Bier zum Ausschank.

Hemdenfabrik.
Größtes Lager in fertigen Hemden von
S. Kraemer & Cie.
F 1, 2, Breitestraße. 20480

Letzten **Sonntag** wurde in einem hiesigen **Laden** ein **Altismuff mit schwarzen Pelzquasten** gegen einen **Bisammuff vertauscht.**

Der Besitzer wird freundlichst ersucht, denselben **umzutauschen** in **K 2, 23,** 3. Stock. 21739

Donnerstag, den 13. Dezember 1888:

III. Academie-Concert

Direction: Hofcapellmeister **E. Paur.**

Gesang: Herr **Emil Blauvaert,** Bariton aus Brüssel.

Violine: Herr Concertmeister **Hans Schuster**)
Violoncell: Herr Hofmusikus **Kanut Kündinger**) von hier.

PROGRAMM:

1. Rubinstein, A., „Don Quixote", musikalisches Characterbild (Humoreske) für Orchester, op. 87 (zum 1. Male). 2. Bach, J. S., „Le déf de Phebus et de Pan" („Der Streit zwischen Phöbus und Pan", Arie für Bariton mit Orchesterbegleitung. 3. Brahms, J., Concert für Violine und Violoncell mit Orchester A-moll (zum 1. Male). 4. a) Huberti, G. Mailied; b) Blocks, J., „Ons Vaderland" (vlämisches Volkslied); c) Berlioz, H., Serenade aus „La damnation de Faust". 5. Schumann, R., Symphonie No. 4, op. 120 D-moll (in einem Satz).

Anfang 7 Uhr. Ende 9 Uhr. Kassen-Eröffnung $6^1/_2$ Uhr.

Einzelbillets für **Sitzplätze** sind nur **auf dem Hof-Theaterbureau** zu haben. Billets für **Stehplätze** ebendaselbst, in der Hofmusikalien-Handlung von **K. F. Heckel,** in den Musikalien-Handlungen von **Sohler** und **Hasdenteufel** und Abends an **der Kasse.**

Preise der Einzelbillets: Ein Sperrsitz im Saal **M. 4.50.** Ein Stehplatz im Saal **M. 2.50.** Ein Stehplatz auf der Gallerie **M. 1.50.** 21546

Saalbau — Mannheim,

Heute Donnerstag Abend 8 Uhr

Theater Varieté.

Specialitäten-Vorstellung.

Nur Künstler ersten Ranges.

Auftreten des berühmten Komikers

Markow,

Neu Frl. Lilly Fernando, Neu

großartige **Xylophon-** und **Glockenvirtuosin,**
des **Wiener Gesangskomikers** Herrn **Schäffer** und
Frl. **Waldburg,** ungarische Liedersängerin;
der brillanten Doppelsjongleure u. Equilibristen
Geschw. **Membrini:**
der Frl. **Eriko,** Costüm-Soubrette, und anderen engagirten Mitgliedern. 00000

Täglich neues Programm.

Mit Restauration.
Die Säle sind gut geheizt.

Freitag Abend
Benefiz-Vorstellung
für den beliebten Komiker **Markow.**
Samstag Abend
unbedingt letzte Vorstellung.

Kaiser-Panorama

E 4, 17 parterre, Fruchtmarkt.

II. Cyclus der Prachtschlösser
König Ludwig II. von Bayern
Hohenschwangau, Linderhof und Berg.
nur noch **3 Tage** zu sehen.

Neu! Die Unglücksstätte. Neu!

Sonntag, 16. Dezember
Neue Aufstellung.

Entree 30 Pfg. **Kinder 20 Pfg.**
Dutzendbillets M. 2.40 sind an der Kasse zu haben.
Das Panorama ist geöffnet von 9 Uhr Morgens bis 10 Uhr Abends. 21453

Carl Mertens

Juwelier

O 2, 10 Kunststrasse O 2, 10

Neben Herrn Hasdenteufel.

Empfiehlt auf **Weihnachten** sein reichhaltiges Lager in

Gold- u. Silberwaaren,

Tafelgeräthe u. **Bestecke** in Silber und Christofle, **ff. Genfer Uhren** in Gold und Silber zu den bekannt billigsten Preisen am hies. Platze.

Reparatur-Werkstätte im Hause.
Ankauf von altem Gold und Silber zu den höchsten Preisen.

Neben Herrn Doneoker. 21757

MARCHIVUM

THEE

empfehle ich zu nachstehenden Preisen in kräftigen, feinen und feinsten Arten

zu Mark 2, 2.50, 2.90, 3.25, 3.75, 4, 4.50, 5.50 per Pfund, offen u. abgepackt.

Johann Schreiber,

Neckarstraße u. Schwetzingerstr.

21778

Das Neueste in
Haarnadeln, Haarpfeilen, Phantasie-Nadeln, Aufsteckkämmen,
bietet stets zu billigen Preisen. 20255

Otto Hess,

E 1, 16 Planken E 1, 16
vis-à-vis dem Pfälzer Hof.

Zuschneider, Bauaufseher, Privatsekretäre, Reisebegleiter, Vorleser, Chemiker, Techniker, Werkmeister u. s. w. weist kostenfrei nach u. placirt sofort W. Hirsch's Bureau, Q 3, 2. 18273

Weihnachts-Geschenk.

Erste Mannheimer Typographische Anstalt
Wendling Dr. Haas & Co.

A. L. Levy,

Optisches Institut

P 2, 14, vis-à-vis der Post an den Planken.
Mannheim. 5237

Ball- und Gesellschaft. Frisuren für Damen
Salon
zum Haarschneiden, Frisiren und Rasiren. 20641
Gebr. Schreiner,
D 2, 14 vis-à-vis dem Deutschen Hof.

H 4, 29. H 4, 29.
Joh. Baumann,
Schuhwaarenlager.
Mein Geschäft befindet sich
H 4, 29
und verkaufe nur zu den allerbilligsten Preisen in nur prima Waare. Auch wird Alles nach Maaß, sowie jede Reparatur schnell u. billigst gemacht. 20124
Joh. Baumann, H 4, 29.

Möbel!

für Salon-, Speise-, Wohn- und Schlafzimmer, Küchenmöbel 2c. fertige Betten, Matratzen 2c. alles in größter Auswahl. 20592

Für Brautleute
beste, reellste und billigste Einkaufs-Quelle.
Fr. Rötter, H 5, 2.

Es wird fortwährend zum
Waschen und Bügeln
angenommen und prompt und billig besorgt. 8320
Q 5, 19 parterre.

Prima buchene Holzkohlen sowie prima tannenes Bündelholz,
billigstes Material zum Feuer anzünden empfiehlt billigst 20438
J. Luz, H 4, 16.

B 2, 16 3. St., 1 bis 2 möbl. Zimmer sofort zu vermiethen. 21746

E 3, 1½ 3. St., 1 gut möbl. Zimmer mit Alkov sof. z. v. 21747

E 5, 17 Planken, 1 fein möbl. Zimmer zu verm. Erste Etage. 00000

G 7, 6 2. St., schönes Zim. i. gutem Hause für 1 u. 2 Herrn per 1. Januar zu vermiethen. 21744

H 9, 15 2 Zimmer und Küche sofort zu vermiethen. 21745

K 4, 1 2. St. rechts, 2 sol. Arbeiter od. Mädchen find. Kost u. Logis. 21758

ZD 2, 14 kleinere Wohnungen sof. zu vermiethen.
Näheres Wirthschaft. 21756

Zum **Bügeln** wird angenommen. **M 1, 10, 3. St.** 21181

06,2 Freischütz 06,2

Heute Donnerstag Großes
Schlachtfest.
Morgens Wellfleisch u. Sauerkraut, Abends hausgem. Würste und Wurstsuppe, wozu freundlichst einladet 00000
J. Lohnert.

Zum Zwischen-Akt

gegenüber dem Theater.

Freitag 14. Dez. Großes
Schlachtfest.
Morgens Wellfleisch mit Sauerkraut, Abends Wurstsuppe und hausgemachte Würste bei prima Stoff
wozu einladet 21766
Warth.

Schellfische, Seezungen, Turbots, Cabljaue, Zander, Monickend. Bratbücklinge, Winterrheinsalm, geräucherten Lachs, Bücklinge, Sprotten 2c.
Ph. Gund.
21782

21783

Schellfische,
Soles, Turbots, lebende Rheinfische 2c.

Waldhasen,
Hasenragout per Pfd. 50 Pfg.
Rehragout „ 25 „
J. Knab, C 2, 3.

Schellfische
Kieler Sprotten
Kieler Bücklinge
frisch eingetroffen 21781
Ernst Dangmann,
N 3, 12.

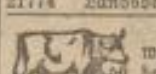
Heinr. Thomae,
D 8, 1a 21768
erwartet heute Abend
Holl. Schellfische.

Lebend frische
Schellfische
treffen heute ein bei 21304
Joh. Schreiber,
Neckarstr. u. Schwetzingerstr.

Frische 21718
Schellfische
vorläufig wieder täglich neue Zufuhr, billigste Konkurrenzpreise.
per Pfd. 28 Pfg.
Gebr. Koch.

Lebend frische
Schellfische
sind eingetroffen. 21791
Joh. Schreiber.

Feinst. Christbaumconfect
1 Kiste sort. Inhalt circa 490 Stück M. 2. 50 Pfg.
1 Kiste dto. ca. 280 große St. M. 3 incl. Verpack. versendet geg. Nachnahme in nur genießbarer Waare
Berlin, Siegfried **Brock,**
21774 Landsbergerstr. 18a.



Morgen früh wird auf der Freibank am Schlachthaus ein **Rind,** per Pfd. **30** Pfg. ausgehauen. 21772

Benützen Sie
gegen rheumatische Leiden, beim Baden und Waschen, die **Wiesbadener** 20256
Kochbrunnenseife.
Zu haben per Stück **60 Pfg.,** 3 Stück **1.50** Mk in der **Parfumeriehandlung von**
Otto Hess,
E 1, 16, Planken, vis-à-vis dem Pfälzer Hof **E 1, 16.**

Schwetzingerstraße 121, eine geräumige neuerbaute Hake sogleich zu vermiethen. 21753

Eine **Geldbörse** mit Inhalt gefunden worden von **Liesbetchen Hitze, L 14, 8.** 21771

Rheinische Hypothekenbank in Mannheim.

Wir machen wiederholt darauf aufmerksam, daß das Verzeichniß der per **1. Januar 1889** verlooften **4%igen** Pfandbriefe aus der **Serie 40** bei uns und allen Pfandbriefvertriebsstellen erhältlich ist und auf Verlangen von uns franco zugestellt wird.

Mannheim, 12. Dezember 1888. 21769

Die Direction.

Nebenbahn Mannheim-Weinheim.

Geübte Plan-Zeichner
finden sogleich Beschäftigung. 21770
Meldungen im Bureau ZC 1, 1, 1 Treppe.

Hotel National

vis-à-vis dem Bahnhof
— Café, Restaurants ersten Ranges —
Anerkannt gute Küche. Münchener Bier. Mittagstisch und Abendessen im Abonnement, sowie volle Pension zu mäßigen Preisen. 20068
R. Voigt.

Zum Walfisch.

Heute Donnerstag und morgen Freitag 21765
Laberdan und Schellfisch.

D 5, 11 Stadt Aachen D 5, 11
Heute Samstag
Schlacht-Fest,
Morgens **Wellfleisch** mit **Kraut,** Abends **Wurstsuppe, hausgemachte Würste, prima Bier,** wozu freundlichst einladet
20728 H. Hargele.

Restauration Weigel, Lindenhof.
Großes 21116

Preiskegeln
1. Preis Werth 260 Mark.
3 Wurf 20 Pfennig.

1886er
Wachenheimer Wein
per Flasche 60 Pfg.
empfiehlt 21605
F 4, 4. A. Heim. F 4, 4.

06, 2. Freischütz. 06, 2.

Prima Mittagstisch zu **50** und **70 Pfg.** Große Auswahl in **warmen Frühstücken** von **25 Pfg.** an. Hochfeines **Bier vom Faß,** sowie reine **alte** und **neue Weine** empfiehlt
19887 **Lohnert.**

Wirthschafts-Eröffnung und Empfehlung.

Meinen verehrlichen Freunden und Gönnern, sowie der geehrten Nachbarschaft diene die Anzeige, daß ich die Wirthschaft
Schwetzingerstraße No. 125
Zu den drei Falken
am **11. d. Mts.** eröffnen werde. 21527

Für **vorzügliches Bier,** (Aktienbrauerei Löwenkeller), sowie für **gute Weine, kalte** und **warme Speisen** zu jeder Tageszeit, wird bestens Sorge getragen.

Zu zahlreichem Besuche ladet ergebenst ein
Martin Billmann.

Für bevorstehende Feiertage empfehlen als hübsches Geschenk: 12729
Visit-, Gratulations- & Neuiahrs-Karten
in eleganter, geschmackvoller Ausführung in Buchdruck und Lithographie.
Schmidt & Oberlies, O 4, 17.

Evangel. protest. Gemeinde.
Concordienkirche. Donnerstag, den 13. Dezember 1888, Abends 6 Uhr Abendgottesdienst. Herr Stadtvikar Fischer.

Für Winter

Empfehle mein großes Lager in 18052
Woll- und Baumwollflanelle, sowie große Auswahl fertiger **Herren-, Damen- und Kinderhemden, Unterbeinkleider, Tag- und Nachtjacken 2c.**
Zugleich bringe meine einfachen und doppelten **Hausschürzen** in empfehlende Erinnerung.
Karl Horch, H 2, 18.

Wollmatratzen.

Ersatz für Roßhaare, jedoch billiger, weicher und angenehmer verfertigt das Stück schon von Mk. 20 an. 11952
Max Keller, Q 3, 10|11.

Täglich frische Sendungen
Kieler Bücklinge
6 Pfg. per Stück,
Kieler Sprotten
15 Pfg. ¼ Pfund.
Gebr. Kaufmann G 3, 1.

Das Gute bewährt sich.

Unbedingt wirksam. Angenehmer Geschmack.

Huflattich-Bonbons

Eigene Erfindung und vorzügliches Mittel gegen **Husten, Heiserkeit und Verschleimung.**
Per Packet 20 ₰.
Centralsanitätsbazar Lutz,
Stuttgart,
Tübinger-Str. 2b.

Zu haben in Packeten à 20 Pfennig:

1. A. Birkel, H 5, 4.
2. Alb. Braig, S 4, 9.
3. Adolf Burger, S 1, 6.
4. Th. Eder, H 3, 8 B.
5. Jul. Hammer, M 2, 12.
6. Ed. Frey, L 4, 9.
7. W. Horn, D 5, 14.
7a. W. Immerheiser, ZC 1, 9 n. St.
8. Georg Kaufmann, U 1, 1, ZP 2, 2, ZD 1, 3.
9. Gebr. Koch, F 5, 10, H 1, 14, R 4, 20.
10. Wilh. Kreßmann, T 2, 18.
11. F. W. Krieger, G 4, 10.
11a. Karl Ferd. Leist, Q 3, 14.
12. Louis Lochert, R 1, 1.
13. Joh. Meier, C 1, 14.
14. Herm. Metzger L 4, 2.
14a. St. F. Mutterdorf, B 6, 14, neben dem Löwenkeller.
15. Carl Müller, R 3, 10.
16. Wilh. Path, F 2, 4.
17. C. Santorini, J 3, 27.
18. Aug. Sattler, Q 7, 3 B.
19. Franz Seiler, K 1, 8a.
20. Ernst Sigmann, Schwetz. Straße 18 A.
21. C. Struve, G 8, 5.
22. Hch. Thomae, D 8, 1a.
23. L. Thomas, L 3, 1.
24. A. Thönß, Schwetzinger-Straße 22. 17705
25. E. Hotz, Lindenhof.

Huflattich-Zucker
lose, 2 Stück: 3 Pfg. ½ Pfund: 75 Pfg. 1 Pfund: Mk. 1.40. 1 Kilo Mk. 2,50

Haupt-Agentur bei Fritz Oppermann, C 4, 20/1 III,
wo Nachbestellungen der Niederlagen, sowie Anmeldungen für weitere Niederlagen gerne entgegengenommen werden.

Wiesbadn. Kochbrunnen-Quellsalz
ein reines Naturproduct
von heilkräftiger Wirkung bei Verdauungs- und Ernährungsbeschwerden, Darm- und Magenleiden aller Art, bei acuten und chronischen Katarrhen der Luftröhre und Lunge, bei Husten, Heiserkeit, Schleim-Auswurf etc.
Preis per Glas (ca. 100 gr.) 2 Mk.
Wiesbadener Kochbrunnen-Pastillen per Schachtel 1 Mk. 17951
WIESBADENER BRUNNEN-COMPTOIR.
Käuflich i. d. Apotheken u. Mineralwasserhandlungen.

Gewaschener Perl-Coaks
(vorzüglicher Hausbrand), 21742
in jedem Ofen, (außer Amerikaner) verwendbar empfiehlt
à 67 Pfg. frc. Haus
Ferd. Baum & Co.

MARCHIVUM

Brauerei-Gesellschaft „Eichbaum"

(vorm. Hofmann)

in Mannheim.

Die diesjährige **ordentliche**

General-Versammlung

findet am **Samstag, den 15. Dezember. Nachmittags 4 Uhr** im **Eichbaum** (Stadtquadrat P 5 No. 9, 2. Stock) statt.

Tages-Ordnung:

Die in § 16 der Statuten aufgeführten Gegenstände.

Die Legitimationskarten wollen spätestens bis zum 12. Dezember gegen Nachweis des Actienbesitzes auf dem Bureau der Direction in Empfang genommen werden. 20465

Mannheim, den 21. November 1888.

Der Vorstand.

Ortskrankenkasse

der

Transport-Gewerben und verwandten Berufsgenossen

der Stadt Mannheim.

Freitag, den 14. Dezember d. J., Abends 8 Uhr

im oberen Lokale der Brauerei „Zur Stadt Lück" P 2, 10

Ordentliche Generalversammlung.

Tages-Ordnung:

1. Vorlage des Rechenschaftsberichtes für die Zeit vom 1. Januar bis 30. November 1888.
2. Bericht über den Vermögensstand der Kasse.
3. Bericht des Kassenarztes, Herrn Oberstabsarztes Dr. Thelemann, über die Anzahl der Erkrankungsfälle ꝛc.
4. Neuwahl für die statutengemäß austretenden Vorstandsmitglieder.
5. Ergänzungs- bezw. Neuwahl der Vertreter der Kassenmitglieder und der Arbeitgeber für die künftigen Generalversammlungen.
6. Wahl des Ausschusses für der Prüfung der Rechnung des laufenden Jahres.
7. Sonstige Kassenangelegenheiten.

NB. Zu Punkt 5 der Tagesordnung erlauben wir uns die Vertreter der Arbeitgeber und die Vertreter der Kassenmitglieder darauf aufmerksam zu machen, daß behufs der Ergänzungs- und Neuwahl von Vertretern zu den künftigen Generalversammlungen **das Mitgliederverzeichniß zur gefl. Einsichtsnahme auf unserem Kassenbureau L 4, 4 aufliegt.**

Zu recht zahlreicher Betheiligung an der Generalversammlung ladet freundlichst ein

Der Vorstand:

Otto Keller, Vorsitzender.

21613 Sperling.

Verein für Geflügelzucht.

Nächsten **Sonntag, den 16. d. M. von Vormittags 10 Uhr bis Nachmittags 4 Uhr,** wird im Saale des **Badner Hofes** dahier unser alljährlicher

Weihnachts-Vogelmarkt

abgehalten und laden wir die Mitglieder zur Beschickung, das kauflustige Publikum aber, zu recht zahlreichem Besuche freundlichst ein.

Stand- und Verkaufsgeld wird nicht erhoben, der Eintritt ist für Jedermann frei.

Nach Schluß des Vogelmarktes findet in den vereinigten Sälen des „Badner Hofes" eine große

Vereins-Versammlung

mit Musik, musikal. deklamat. Vorträgen, sowie punkt 7 Uhr Gratis-Verloosung von Kanarien statt, zu welcher wir die Mitglieder mit ihren Familien-Angehörigen freundlichst einladen.

Mannheim, den 10. Dezember 1888.

21584 **Der Vorstand.**

Mannheimer Ruder-Gesellschaft

Samstag, 22. Dezember im 21704

„Badner Hof"

Weihnachtsfeier.

Einzeichnungslisten liegen im Lokale „Brauerei Hochschwender" auf.

Metzger-Innung.

Sämmtliche Mitglieder werden **Donnerstag, den 13. ds. Mts., Abends 8½ Uhr** in den **„Badner Hof"** zu einer

wichtigen Besprechung

eingeladen. 21725

Um pünktliches Erscheinen wird dringend gebeten.

Viele Mitglieder.

Tüchtige Feuerschmiede

finden dauernde Arbeit bei hohem Verdienst in der **Dampfkesselschmiede von Hans Kopp in Frankenthal.** 21456

CONCERT

zu Gunsten des Herrn Musikdir. C. Isenmann,

veranstaltet von den Gesang-Vereinen

Aurelia, Erheiterung, Erholung, Flora, Männergesangverein und Sängerhalle,

unter gefl. Mitwirkung des Fräul. **Freitag,** Concertsängerin, des Baritonisten Herrn **Eschelmann** u. der Herren Hofmusikus **Hartmann** und **Mohler,** sämmtlich von hier.

Sonntag, den 16. Dezember 1888,

Nachmittags präcis 3 Uhr im großen Saale des Saalbaues

Billetverkauf in der Hofmusikalienhandlung von Hrn. **K. Ferd. Heckel,** in den Musikalienhandlungen der Herren **Sohler** und **Hasdenteufel,** sowie in den Cigarrenhandlungen der Herren **J. Bonn, Steph. Kesselheim, A. Strauß** u. im **Zeitungs-Kiosk.**

Eintrittspreis: Reserv. Platz M. 1 alle übrigen Plätze Mk. —.50. 21676

Sing-Verein.

Samstag, den 15. Dezember 1888, Abends 7½ Uhr

Musikalische Aufführung

im Concertsaale des Großh. Hoftheaters,

unter gefälliger Mitwirkung der Großh. Hofopernsängerin Frau **Seubert** und der Hofmusiker Herrn **A. Hartmann** und Herrn **C. Pöpperl** von hier. 21497

2er Club.

Zur Feier des 20jährigen Stiftungsfestes:

(Statt Freitag, 4. Januar)

Donnerstag, 3. Januar 1889, Abends 8 Uhr

Musikalisch-deklam. Herren-Abend

im kleinen Saal des Saalbaues.

Samstag, 5. Januar 1889, Abends 8 Uhr

Festball

in den dekorirten Sälen des Ballhauses.

Einführungen sind gestattet; jedoch bitten wir unsere verehrl. Mitglieder, starker Betheiligung wegen, **Vorschläge baldmöglichst schriftlich** bei uns einzureichen.

Schluß der Liste 31. Dezember d. J.

Der Vorstand.

Liederkranz.

Samstag, 22. Dezbr. 1888

CONCERT

im **Saalbau,** 21530

unter gefl. Mitwirkung der Pianistin Frl. **Clotilde Kleeberg** aus **Paris** und der Hofopernsängerin Frau **E. Harlacher** aus **Karlsruhe.** — Anfang Abends 7 Uhr.

Velocipedisten-Verein Mannheim.

Freitag, 14. Dez. 1888, Abends ½9 Uhr 13847

Versammlung

im Lokale **Café Letsch.**

Wir bitten um pünktliches und vollzähliges Erscheinen.

Velociped-Club Mannheim.

Freitag, den 14. Dezember Abends 9 Uhr 8356

Versammlung

im Local **Café Bavaria.**

Um pünktliches und zahlreiches Erscheinen bittet **Der Vorstand.**

Radfahrer-Verein Mannheim.

Freitag Abend 9 Uhr 14027

Versammlung

im Vereinslokale **Restaurant zum Weinberg.**

Der Vorstand.

Mannheimer Ruderverein Amicitia.

Wir beehren uns hiermit zur Kenntniß zu bringen, daß unsere diesjährige 21418

Weihnachts-Feier

am **Samstag, den 22. Dezember 1888, Abends ½9 Uhr** im Lokal des **Mannheimer Singvereins,** Litera T 1, 1 stattfindet, wozu wir unsere verehrl. activen und passiven Mitglieder nebst Freunden des Vereins ergebenst einladen.

Die Geschenke zur Verloosung können am 20., 21. und 22. Dezember, jeweils Mittags zwischen 1 und 2 Uhr im obengenannten Lokal abgegeben werden.

Der Vorstand.

Gesang-Verein „Lyra."

Sonntag, den 23. Dezember d. J., Abends präcis 6 Uhr

Weihnachtsbescheerung mit Christbaumverloosung

in unserm Vereinslokale H 2, 1).

Wozu wir unsere verehrl. aktiven und passiven Mitglieder nebst Familienangehörigen freundlichst einladen.

Der Vorstand.

NB. Einführungen sind gestattet. 21135

Kunstsalon A. Donecker, O 2, 9

Elite-Ausstellung

hervorragender Gemälde moderner Meister, arrangirt durch E. A. Fleischmanns Hofkunsthdlg. aus München.

Nur für wenige Tage! 21440

F. Göhring,

Juwelier

Lit. **E 1, 17** Planken **Mannheim.** vis-à-vis Pfälzer Hof.

Empfehle hiermit mein besonders reichausgestattetes Lager in:

Juwelen, Gold- und Silberwaaren,

Goldene u. silberne Herren- u. Damenuhren.

Größte Auswahl massiv goldener Herren- und Damen-Ketten

jeden Genres. 20081

Als passende und belehrende Geschenke für Kinder in jedem Alter empfehle mein größtes Lager in

Steinbaukasten 21661

Spielen, Globen und Bilderbüchern.

Steinbaukasten von Mk. 1.— an,

Spiele in ca. 120 verschiedenen Sorten.

H. Dieter'sche Buchhandlung,

C 1, 9.

Baumstark & Geiger

Q 1, 5 Mannheim Q 1, 5

empfehlen ihr reichhaltiges Lager in:

Porzellan- und Crystall-Services,

ferner 21657

Kannen, Schaalen, Jardinièren

in cuivre poli und fümé.

Figuren & Gruppen

aus der Königl. Porzellan-Manufactur **Meissen.**

Kieser & Ross, O 2, 9, Kunststraße

empfehlen ihr reichassortirtes Lager in

Gaslüstres, Ampeln, Suspensions 21870

sowie sämmtliche Gasbeleuchtungsgegenstände von den billigsten bis zu den feinsten Genres.

Anfertigung kompletter Badeeinrichtungen.

Kieser & Ross,

O 2, 9. Kunststraße.

Weihnachts-Ausstellung

F. J. Hartmeyer

P 3, 13 Planken P 3, 13

bietet nur das beste und billigste in

deutschen, englischen und französischen Parfümerien.

Große Auswahl:

Toiletten- und Kammkasten, leer u. gefüllt,	Kopfbürsten,
Parfümeriekästchen,	Kleiderbürsten,
Reisenecessaires,	Zahnbürsten, 21736
Taschennecessaires,	Nagelbürsten,
Taschenbürsten,	Staub- und Frisir-Kämme,

Brennmaschinen und -Eisen

und sonstige **Toilettengegenstände** zu auffallend billigen, jeder Concurrenz gleichstehenden Preisen.

Als eine schöne und passende Weihnachtsgabe empfehle: **Reisszeuge** in jeder nur gewünschten Zusammenstellung bei nur vorzüglicher Qualität zu billigen Preisen in großer Auswahl. 20298

C 2, 15 neb. d. Deutschen Hof. **H. Platz** C 2, 15 neb. d. Deutschen Hof.

MARCHIVUM

Münchner Löwenbräu.

Eröffnung der Ausschankstelle

in Mannheim

Zum Löwenbräu

in sämmtlichen Parterrelokalitäten des Hotel 3 Glocken
am **Samstag, den 15. Dezember, Abends 6 Uhr.**

Bier direkt vom Fass.

MUENCHENER LOEWENBRAEU

Münchner Löwenbräu ist eines der vorzüglichsten bayrischen Biere, in dieser Saison von ganz besonderer Güte und solch feinem Geschmack, daß solches nach dem Urtheil von Fachmännern von keinem anderen Münchner Biere übertroffen werden dürfte.

Die Production der **Löwenbrauerei** betrug im Jahre 1886/87 350,000 Hectoliter und ist im letzten Jahre auf 405,000 Hectoliter gestiegen, was wohl der deutlichste Beweis für deren vorzügliches Bier sein wird.

Die **Restauration** ändert am Hotelbetrieb nichts, die Zimmer meines Hotels sind ganz neu und comfortabel eingerichtet und vollkommen unabhängig von der Restauration.

Vorzügliche Küche. Table d'hôte ½1 Uhr. Abonnement-Mittagstisch. Reichhaltige Speisen- und Frühstücks-Karte.
Jedem Weintrinker empfehle ich außerdem einen **ganz vorzüglichen Wein.**

Hochachtungsvoll

B. Hasenbein.

Für die Herren **Mannheimer Geschäftsreisenden** halte ich während ihres Aufenthalts in Mannheim meine **Zimmer zu ermäßigten Preisen** bestens empfohlen und berechne dann **Pensionspreise.** 21669

Hochachtungsvoll

B. Hasenbein.

D 1, 13. **D 1, 13.**

Concurswaaren-Ausverkauf.

Der Rest des **Albert Schwarz'schen Waarenlagers,** bestehend in noch großem Vorrath 20873

Corsetts, sowie Kurz-, Weiß-, Woll-waaren und Schuhen.

Der Verkauf dauert **nur noch einige Tage, bis die Waaren ausverkauft** sind.

Sämmtliche Artikel werden zu jedem annehmbaren Preis abgegeben.

Das Verkaufslokal befindet sich D 1, 13
Restauration Kettler.

Auch wird der noch bestehende Rest an Waaren **en bloc** verkauft.

D 1, 13. **D 1, 13.**

Theaterabonnement.

Für die Zeit vom 1. Januar bis 30. September 1889 ist ein **Sperrsitz** (Eckplatz in B-Abonnement) billig abzugeben.

Reflectanten belieben ihre Adresse unter Nr. 21686 bei der Expedition dieses Blattes niederzulegen. 21686

Für 4 Mk. 50 Pfg.

versenden **franco** ein 10-Pfd.-Packet **feine Toilette-Seife** in gepreßten Stücken, schön sortirt in Mandeln-, Rosen-, Veilchen- und Glycerin-Seife. Allen Haushaltungen sehr zu empfehlen.

Th. Coellen & Cie.,
Crefeld, 14200
Seifen- und Parfümeriefabrik.

Friedrichsbad

G 7, 10. 11586

Bade-Anstalt.
Mineral-Bäder, Römisch-, Irische- und Russische-Bäder. Marmor-Douche-Saal mit Bassin. Massage in- und außerhalb der Bade-Anstalt.
Wasser von der städtischen Wasserleitung.

Birkenbalsamseife v. Bergmann & Co. in Dresden ist durch seine eigenartige Composition die einzige Seife, welche alle **Hautunreinigkeiten, Mitesser, Finnen Röthe des Gesichts und der Hände** beseitigt und einen blendend weissen Teint erzeugt. Preis à Stück 30 u. 50 Pfg. bei 14324

J. Brunn.

Eine Frau sucht einen Monatsdienst. Näheres bei Frau **Sommer Z 8,5½** Neubau. 21743

Privat-Papier

ohne Monogramm — 50 Bogen 21649 — 50 Couverts — von **Mk. 1.—** an.

mit Monogramm — 100 Bogen — 100 Couverts — von **Mk. 1,80** an.

Erste Mannheimer Typographische Anstalt
Wendling Dr. Haas & Co.

Für Weihnachtsgeschenke

günstige Gelegenheit.

Wegen Aufgabe meiner Filiale am hiesigen Platze setze ich sämmtliche Waaren mit **bedeutender** Preisermäßigung dem Verkaufe aus und empfehle

Ballgarnituren, Alexander Humbold-Bouqets, Makartbouqet,

sowie das **Neueste** für **Zimmerschmuck**

Kaiserin Victoria Augusta-Bouqets

ebenso **künstl. Pflanzen** jeder Art. 21682

F. Naschold, C 1, 1.

Feinste Honig-Lebkuchen

sowie

alle Sorten Confecte und Chocolade

empfiehlt 20925

E 2, 8. P. Freyseng. E 2, 8.

Fabrikation von Violinen, Violas, Cellos, Contrabässen, Guitarren, Zithern.
Streich-Instrumente werden nach den besten ital. Modellen gearbeitet.
Violin- und Cellobögen etc.

Heinr. Kessler,

Geigenbauer

Silber-Diplom Mannheim.

Mannheim, P 6 No. 2.

Lager in deutsch., ital. u. franz. Streich-Instrumenten der berühmtesten Meister
Bögen jeder Art u. alle sonst nöthigen Utensilien.
Aecht ital. **SAITEN** in bester Qualität u. billigsten Preisen.

Reparaturen aller Art werden prompt und billigst ausgeführt.

NB. Bitte genau auf meine Firma zu achten. 9088

Zu Weihnachten.

Große Ausstellung.

Jedes Stück mit Preis versehen.

Boas in Straußfedern, Seide, Spitzen & Krimmer
Fantasie-, Pelz- & Krimmer-Muffe.
Barbes, Echarpes & Fichus
Shawls
Colliers „Tosca"
(Saison-Neuheit). 21484
Perlkragen
Vorstecker
Garnituren
Mouchoirs
Sachets

D 1, 1 Julius Deutsch D 1, 1

Foulards
Kopfhüllen
Ball-Entrées
Neuheit in Lampenschirmen,
Schürzen.
Ball- und Gesellschafts-Kleider.
Fantasie-Muffe

feinsten Genres werden auf Bestellung in **jeder Farbe** schnellstens geliefert.

Allgem. Electricitäts-Gesellschaft

Installations-Bureau Mannheim

B 2 No. 5.

Das **Mannheimer Installations-Bureau** der **Allgemeinen Electricitäts-Gesellschaft** in **Berlin** (früher Deutsche Edison-Gesellschaft) empfiehlt sich zur Einrichtung von:

Electrischen Beleuchtungen

von Städten, Theatern, industriellen Etablissements, Wohnräumen etc. und liefert die Fabrikate der Berliner Gesellschaft, als:
Dynamomaschinen für Beleuchtung, Kraftübertragung (Electromotoren) & Electrolyse, Glühlampen, Kohlenstifte, Bogenlampen, Accumulatoren und alle Apparate und Instrumente für electrische Anlagen zu Originalpreisen.

Verzeichnisse ausgeführter Anlagen, Prospecte und Ausarbeitung von Projecten und Kostenanschläge gratis. 18745

Vertreter gesucht.

Weihnachts-Ausstellung.

A. LÖWENHAUPT SÖHNE

Obere Ecke MANNHEIM Kaufhaus

Reichhaltiges Lager in
Decorationsgegenständen für Buffets und Speisezimmer
Kupfer, Cuivre poli, Bronce 21488
Petroleum-Lampen, Bestecke, Christofle
Silberplattirte Gegenstände
Reizende Neuheiten in Nippsachen
Ballfächer und Fantasie-Schmucke
Lederwaaren in unübertrefflicher Auswahl
Photographiealbum, Schreibmappen, Poesie- u. Kochbücher, Agenda
Brieftaschen, Promenadetaschen, Portemonnaies
Reise-Neçessaires, Menage-Körbe, Reiseflaschen
Grosse Auswahl in 3 Mark-Artikel.

Mund- und Zahnwasser.

Lohse's
Eau de Botot
Eau du Dr. Pierre
Benedictiner
Roger & Gallet

zur **Pflege des Mundes und der Zähne** empfiehlt die **Parfümerie-Handlung** von 20245

Otto Hess,

E 1, 16 vis-à-vis dem Pfälzer Hof **E 1, 16.**

Zum **Waschen u. Bügeln** wird stets angenommen und reelle Bedienung zugesichert.
20382 **G 5, 17** Seitenb. 3. St.

□ **C. z. E.** 21645
Donnerst., 13. Dez., 8 Uhr
Ballot. u. Instr. I. Gr.